10580

B 15893

10580

24/3

B 15393

~~17021-2.~~ 10580-3

Behelfe zum Studium der Kriegsgeschichte.

Für den ausschliesslichen Gebrauch der k. k. Kriegsschule als Manuskript gedruckt.

Mit Vorbehalt aller Rechte.

Zum Feldzug 1813.

Vorbereitung des Kriegstheaters an der Elbe, Operationen der französischen Armee bis zur Schlacht von Dresden.

Bearbeitet von

Carl Ritter von Gold,

Major im k. k. Generalstabs-Corps.

Wien 1877.

Druck von L. W. Seidel & Sohn.

Verlag der k. k. Kriegsschule.

HADTUDOMÁNYI
10,580-3
KÖNYVTÁR

Egyetemi Központi Könyvtár és Levéltár
Lelt. szám:

ZRÍNYI MIKLÓS NEMZETI HONVÉDMÚZEUM
KÖNYVTÁRA
Lelt. szám: 46279

Schreiber

Vorbereitung des Kriegstheaters an der Elbe (1813) in technischer und administrativer Beziehung.

I. Allgemeine Situation.

Die grossen Verluste im russischen Feldzug welche Zeit erfordern um ersetzt zu werden, der geringe Erfolg der Schlachten bei Bautzen und Lützen, Mangel an Cavalerie, endlich die drohenden Rüstungen Oesterreichs bestimmen Kaiser Napoleon am 4. Juni einen Waffenstillstand abzuschliessen.

Dessen wesentliche Bestimmungen lauten:

1. Stillstand der Operationen bis 20. Juli mit 6tägiger Kündigungsfrist.
2. Demarkationslinien:

a) Für die alliirte Armee: von der böhmischen Grenze über Dittersbach, Pfaffendorf, Landshut, dem Bober entlang bis Rudolstadt, Striegau, Kauth, Bettlern, Oltaschin und Althof, an die Oder. Vom Einfluss der Katzbach an bis Mühlrose bildet die Oder, weiter die preussische Grenze die Scheidelinie.

b) Für die französische Armee: gleichfalls von der böhmischen Grenze über Seifershan, Alt-Kemnitz, Bertholsdorf, dem Bober entlang nach Lähn weiters in gerader Richtung nach Neukirch an der Katzbach und längs dieser an die Oder.

Das zwischenliegende Land ist als neutral anzusehen.

3. In der 32. Militär-Division behält die französische Armee die Elbeinseln und Alles was sie am 8. Juni Mitternacht besetzt hat. Ist Hamburg blos belagert, so wird es wie die anderen eingeschlossenen Plätze behandelt.

4. Die französischerseits besetzten Festungen Danzig, Modlin, Zamosk, Stettin und Küstrin werden nach Verhältniss der Stärke ihrer Besatzung durch die Blokadetruppen verproviantirt.

Die Armeen stehen bei Beginn der Waffenruhe wie folgt:

Die russisch-preussische Armee in Schlesien am rechten Oderufer vorwärts der Neisse, längs der Strasse Schweidnitz—Strehlen—Oppeln. Das Korps Gl. L. v. Bülow (15—16.000 M.) zur Deckung Berlin's hinter der Nuthe—Notte.

Die schwedische Armee, verstärkt durch russische, hannöver'sche, hanseatische und mecklenburgische Abtheilungen, zum Theil an der untern Elbe bei Lauenburg und Boitzenburg, der Rest bei Schwerin, Wismar, Rostok etc.

Die französische Armee : das I. Armee-Corps (Herzog von Eckmühl) in Hamburg, welche Stadt noch vor der Ratificirung des Waffenstillstands-Vertrages im französischen Besitz gelangt. Das II. (Hz. von Belluno, um Sagan, das III. (Hz. von Elchingen) in Parschwitz, Lübben und Liegnitz, das IV. (Bertrand) um Sprottau, das V. (Lauriston) um Goldberg, das VI. (Hz. von Ragusa) um Bunzlau, das VII. (Regnier) um Görlitz, das XI. (Hz. von Tarent) um Löwenberg, das XII. (Hz. von Reggio) um Luckau, das 1. Cavalerie-Corps (Latour-Maubourg) nächst Sagan, das 2. (Sebastiany) längs der Oder mit dem Hauptquartier in Steinau. Das VIII. Armee-Corps (Polen) bei Zittau in Formation begriffen, das X. (Rapp) bildet die Besatzung von Danzig. Der Herzog von Padua sammelt gleichfalls ein Corps um Leipzig. Dasselbe, ursprünglich bestimmt den Rücken der Armee gegen feindliche Streif-Corps zu decken, wird nach Dessau bestimmt, um die Verbindung Magdeburgs mit Wittenberg zu unterhalten. Die letztgenannten Festungen, sowie Torgau, Minden und Bremen sind angemessen besetzt. In Glogau stehen 4500, in Stettin und Küstrin zusammen 13.000, in Modlin 3000, endlich in Zamosk 4000 Mann.

Am 11. Juni beziehen die Garden Cantonnements um Dresden, wohin auch das kaiserliche Hauptquartier kommt.

Sowohl Preussen als Russland setzen alle Hebel in Bewegung um die Armee während der Waffenruhe zu verstärken. Eine russische Reserve-Armee unter Benningsen, 70.000 M. stark, formirt sich in Polen.

Am 27. Juni eröffnet Oesterreich zu Reichenbach den Verbündeten seine Absicht, Kaiser Napoleon den Krieg zu erklären, falls dieser bis zum Schluss des Waffenstillstandes die bereits nach Lützen gestellten Friedensbedingungen nicht annehmen würde. Von der Resultatlosigkeit aller im Interesse eines baldigen Friedens unternommenen Schritte innerlich überzeugt, erleiden dessen Rüstungen keine Unterbrechung, 130.000 M. marschiren in Böhmen, 24.000 M. an der Traun, 50.000 M. um Pettau, eine Reserve von 60.000 M. nächst Pressburg auf.

Am 5. Juli treffen die Vertreter der kriegführenden Mächte in Prag ein; der Termin zur Kündigung der Waffenruhe wird im gegenseitigen Einvernehmen bis 10. August hinausgeschoben.

Am 12. Juli erfolgen zu Trachenberg Vereinbarungen über die Fortführung des Krieges nach Ablauf des Waffenstillstandes.

Dieselben stellen ihrem wesentlichen Inhalte nach Folgendes fest:

„Die Streitkräfte der Verbündeten, durch die österreichische Armee „verstärkt, operiren gegen die Hauptmacht des Feindes. In Flanke und „Rücken dirigirte Abtheilungen wählen jederzeit die kürzeste Richtung, „um die feindliche Operationslinie zu erreichen. Das Gros der Ver„bündeten wird seinen Aufmarsch derart bewirken, um dem Gegner, „wohin er sich auch wenden möge, mit Vortheil entgegenzutreten. Hiezu „wird sich der vorspringende Theil Böhmens mit Vorzug eignen. Die „Armee entwickelt sich demnach vor Ablauf des Waffenstillstandes wie „folgt: 50.000 Mann in Schlesien; 100.000 Mann marschiren Anfangs „Juli über Landshut und Glatz nach Jungbunzlau und Budin, um sich „den in Böhmen aufmarschirten Heerestheilen anzuschliessen, worauf in „diesem Lande 200.000 bis 220.000 Mann versammelt sein werden.

„Die Armee des Kronprinzen von Schweden lässt 15—20.000 „Mann gegenüber Hamburg und Lübeck, concentrirt sich bei Treuen„britzen um die Elbe zwischen Torgau und Magdeburg zu überschreiten „und Richtung gegen Leipzig zu nehmen.

„Die Armee in Schlesien folgt dem Gegner an die Elbe und weicht „der Schlacht aus, wenn die Verhältnisse nicht günstig liegen, über„setzt die Elbe zwischen Torgau und Dresden, und vereinigt sich mit „der Armee des Kronprinzen von Schweden, diese auf 120.000 M. „verstärkend. Sollte die Verstärkung der böhmischen Armee dringender „sein, so wird der Abmarsch nach Böhmen bewerkstelligt.

„Die Hauptarmee wird je nach Umständen über Eger oder Hof „nach Sachsen, nach Schlesien, oder endlich längs der Donau vorgehen. „Rückt ihr das Gros des Feindes entgegen, so marschirt der Kronprinz „in den Rücken des Letzteren. Würde sich Ersteres aber zunächst „gegen diesen wenden, so müsste die Hauptarmee möglichst rasch „gegen die Rückzugslinie des Kaisers operiren um ihm zur Schlacht „zu zwingen Die Armeen der Alliirten werden daher auf allen Punkten „die Offensive ergreifen; Ziel derselben ist das Gros des Feindes.

„Die russische Reservearmee rückt über Kalisch und Glogau, „wirft den Feind falls derselbe in Schlesien oder Sachsen stünde zurück, „und sichert Polen vor feindlichen Einfällen.

Diesen Vereinbarungen entsprechend verlassen am 7. August 100.000 Preussen und Russen Schlesien und marschieren in 6 Colonnen an die Eger. Die schwedischen Truppen räumen Meklenburg und schliessen sich in den Marken den Abtheilungen Bülow's an. Die Streitkräfte der Alliirten, jene Oesterreichs dessen Kriegserklärung am 12. August erfolgt

inbegriffen, sind demnach bei Wiederbeginn der Feindseligkeiten, d. i. um den 16. August wie folgt gruppirt:

1. Die böhmische oder Hauptarmee unter F. M. Fürsten zu Schwarzenberg, 238 Bataillone, 259 Eskadronen, 15 Kosaken-Regimentern, zusammen 220,000 Mann (120.000 Oesterreicher, 55.000 Russen, 45.000 Preussen) an der Eger, bereit in Sachsen einzurücken, u. zw. ein Flügel-Corps bei Maschau, das österreichische Gros um Drahomysl und Postelberg, die russischen und preussischen Abtheilungen um Budin; die Vortruppenlinie an der Grenze Sachsens, die Reserven derselben in der Linie Schlackenwarth, Komotau, Brüx, Klostergrab, Zinnwald, Rumburg und Gabel.

2. Die schlesische Armee, Gl. d. K. v. Blücher, 130 Bataillone, 127 Escadronen, 19 Kosaken-Regimenter, 99.096 Mann, im Vormarsch um dem Feinde in der Besetzung des neutralen Gebietes zuvorzukommen, u. zw. erreicht: Corps Saint-Priest, 13211 Mann, Hirschberg, Corps Langeron, 31.341 Mann, Bolkenhayn, Corps York, 37.645 Mann, Jauer, Korps Sacken, 16.899 Mann, Ober-Mais.

3. Die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden, 186 Bataillone, 194 Escadronen, 20 Kosaken-Regimenter, 154.012 Mann u. zw.: die schwedischen Abtheilungen, 20.000 Mann, die Corps Bülow, 41.149 Mann, Wintzingerode, 9096 Mann um Spandau, Charlottenburg und Berlin, Corps Tauenzin, 32.000 Mann, hinter der Spree bei Alt-Landsberg, Strausberg und Müncheberg, je eine Brigade bei Brandenburg und Breskow. Vortruppen in der Linie Gomern, Loburg, Görtzke, Belzig, Trebbin, Zossen, Storkow.

Detachirt: Das Corps Gl.-Lt. Gf. Wallmoden, 33 Bataillone, 39 Escadronen, 4 Kosaken-Regimenter, 25.000 Mann, an der Niederelbe gegenüber dem Herzog von Eckmühl und den dänischen Truppen bei Gadebusch, Vortruppen an der Elbe und in der Linie Lauenburg-Möllen. 6 Bataillone, 3 Escadronen vor Magdeburg, 16 Bataillone, 4 Escadronen vor Stettin, 10 Bataillone, 2 Escadronen vor Küstrin.

4. Die russische Reserve-Armee. Gl. d. K. Benningsen augenblicklich stark 57.329 Mann um Kalisch. Abtheilungen derselben blokiren Modlin.

5. Selbstständige Blokade-Korps, u. zw.: 35.000 vor Danzig, 24.700 Mann vor Zamosk, 29.000 Mann vor Glogau.

6. Das Observations-Korps gegen Baiern, F. Z. M. Fürst Reuss, 14.700 Mann hinter dem Inn.

7. Die für Italien bestimmte Armee, F. Z. M. Baron Hiller, 50.000 Mann, um Pettau.

II. Massregeln Napoleons während des Waffenstillstandes.

Der Kaiser schon Ende Mai den Anschluss Oesterreichs an die Verbündeten befürchtend, verstärkt die Reihen der Armee und ergreift während der Monate Juni und Juli alle Massregeln um seine Verhältnisse am deutschen Kriegsschauplatz zu bessern.

In letzterer Beziehung sind vor Allem die Anordnungen behufs Herrichtung des Kriegsschauplatzes, der Sicherung des Rückens, endlich die vom Kaiser getroffenen Verpflegsvorkehrungen wichtig, welche die Armee dem beschränkenden Einflüssen administrativer und ökonomischer Verhältnisse thunlichst entziehen.

A. Herrichtung des Kriegsschauplatzes.

Zunächst erfolgt die Verstärkung Elbefestungen Wittenberg, Magdeburg und Torgau, namentlich der Ersteren als wichtigster Stützpunkt für Offensivbewegungen in der Richtung gegen Berlin und an die Oder, nachdem die Vormarschlinien Magdeburg—Berlin durch die Havel flankirt werden, überdiess nächst Berlin auf den relativ stärksten Theil der Vertheidigungslinie westlich Berlin stossen. Magdeburg, Torgau sowie der einfache Brückenkopf bei Rosslau erhöhen die Bewegungsfreiheit beiderseits der Elbe, während Magdeburg ausserdem die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Endpunkten der Elbelinie, Hamburg und Dresden, den Abschnitt zwischen Elbe und Saale, endlich zwei günstige Verbindungslinien von der Elbe an den Rhein sichert, d. i.: jene über Cassel—Coblenz und Minden—Wesel.

Die weitere Verstärkung der Elbelinie resp. die Ergänzung dieser Letzteren im Sinne einer Vertheidigungs- und Manövrirlinie, umfasst:

1) Die Inangriffnahme von zwei Plätzen 3. Ranges in der bisher ungedeckten Flusstrecke Magdeburg—Hamburg u. z. einen solchen an der Mündung des Canals von Plauen, eines zweiten der Havelmündung gegenüber, beide bestimmt, die Beherrschung der Elbe und genannten Wasserlinien anzubahnen, Offensivunternehmungen von Hamburg aus oder in der Richtung der Oderfestungen und Danzig's zu befördern.

41149
1096
7025

Der Ausführung dieser Plätze stellen sich gleich anfangs, namentlich in der Mündungsgegend des Canals von Plauen, örtliche Schwierigkeiten entgegen.

Der Havel gegenüber entsteht bei Werben eine feldmässig erbaute, durch Pallisaden verstärkte Citadelle, welche jedoch aus der gleichen Ursache, die von der Ausführung des Werkes gegenüber dem Canal ab sehen lässt, nicht vollendet wird.

Der Major-General erhält am 18. Juni nachstehende Weisung:

„Nachdem sich die Oertlichkeit gegenüber des Canals von Plauen „zur Anlage einer Befestigung minder eignet, sind die Arbeiten da„selbst einzustellen. Ich beabsichtige, sobald ich Herr des rechten Elbeufers „geworden bin, auf diesem Brückenköpfe anzulegen. Ebenso sind die Ar„beiten gegenüber der Havelmündung einzustellen falls sie nur geringe „Vortheile versprechen würden. Beordern Sie Gl. Haxo nach Wittenberg „um die Werke daselbst in einen grossen Platz umzugestalten."

„Nachdem dieselben einstweilen sehr viel zu wünschen übrig „lassen, habe ich vorläufig einen gedeckten Weg und kleine Lünetten „anlegen, das Profil des Walles verstärken und gesicherte Unterkunfts „räume schaffen lassen. Sobald diese Arbeiten zum Abschluss gebracht „sind, können weitere Verstärkungen in Angriff genommen werden. „Wittenberg muss sich jedenfalls 40 Tage halten können."

2) Die Anlage eines doppelten Brückenkopfes bei Hamburg u. zw.: sowohl zur Sicherung der hier aufgestapelten Hilfsquellen, deren Benützung die Elbe erleichterte als des vor der Niederelbe flankirten Rückens der Armee. Die Befestigung Hamburg's ermöglichte ausserdem einen Theil der in bisher in dieser Richtung gestandenen Streitkräfte heranzuziehen.

Der Kaiser schreibt diessfalls an den Herzog von Eckmühl:

Dresden, 15. Juni.

„Hamburg liegt zu weit von der Aufstellung der Armee ab. Be„liesse ich daselbst 5 Divisionen, d. i. 65—80 Bataillone, welche „augenblicklich unter Ihrem Befehle stehen, so würde mir diess zu viel „Kräfte entziehen. Sie werden daher Befehl erhalten, 2 Divisionen „(30 Bataillone) unter Vandamme, nächst Magdeburg zu vereinen. Ich „gedenke letzteren auch noch die Division Teste anzuschliessen, so dass „Vandamme bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, circa 25.000 M. „stark und zwei Märsche von Wittenberg und Berlin stehen, und „meinen linken Flügel, den Herzog von Reggio bei Baruth und Luckau „auf 50.000 Mann bringen wird. Mit den übrigen 3 Divisionen und dem „dänischen Corps, (15.000 M.) müssen Sie sodann Hamburg und die „wichtigsten Punkte der 32. Militär-Division halten und je nach Stärke

„des Feindes der Ihnen gegenübersteht, entweder nach Mecklenburg vor-
„gehen oder in der Defensive bleiben."

„Einstweilen bleibt es für Sie wichtig Anstalten zu treffen, um
„Hamburg erforderlichenfalls mit einer Besatzung von 8000 M. sich selbst
„zu überlassen, während Sie von Harburg oder Lüneburg feindlichen
„Bewegungen am linken Elbeufer entgegentreten."

„Hamburg ist für mich in politischer und militärischer Beziehung
„wichtig, mir daher auch daran gelegen es durch entsprechende Befesti-
„gungen gesichert zu wissen."

Die Dringlichkeit der Befestigungen nöthigt nur das Nothwendigste zu veranlassen.

Der Herzog von Eckmühl erhält diessbezüglich folgende Instruktion:

An den Herzog von Eckmühl.

Bunzlau, 7 Juni.

„Der Major-General wird Sie in Kenntnis gesetzt haben in welcher
„Weise ich grössere Städte befestigt wissen will. Um eine Stadt wie
„Hamburg regelrecht zu vertheidigen, würde man 25.000 Mann und
„ein immenses Material benöthigen, welche wieder, weil man so an-
„sehnliche Streitkräfte nicht mir nichts dir nichts aussetzt, eine min-
„destens zweimonatliche Widerstandsdauer des Platzes, zehnjährige Arbeit,
„und 30 bis 40 Millionen bedingen würden.

„Ich will daher vorläufig nur erreichen dass sich Hamburg mit
„6000 Mann Besatzung selbst gegen 50.000 Mann, die angesichts der
„Stadt erscheinen, 15 bis 20 Tage halten könne, u. zw. mit einem Auf-
„wande von 2 - 3 Millionen und höchstens 100—150 Geschützen. Der
„Garnison muss die Möglichkeit gewahrt bleiben, sich über diesen Zeit-
„raum hinaus noch 1—2 Monate in der Citadelle zu erhalten, nach
„Umständen noch länger, was schliesslich von ihrem Unternehmungs-
„geist, der grösseren oder geringeren Vollkommenheit der Befestigungen
„abhängen wird.

„Um dieses Ziel zu erreichen müssen 24 Stunden nach Erhalt
„dieses, 12.000 Arbeiter Nachstehendes in Angriff nehmen:

„1. Alle Häuser und Baulichkeiten auf den Wällen, in der Cita-
„delle und am Glacis, innerhalb Schussertrag, müssen niedergerissen,
„die Brustwehr verstärkt, der Graben vertieft werden;

„2. Die Thore sind durch Halbmonde zu decken, mit Zugbrücken
„zu versehen, Ueberschwemmungen dort wo möglich einzuleiten.

„3. Die Bastionskehlen sind zu schliessen, jene der wichtigeren
„durch crenelirte Mauern, die übrigen mittelst Palissadirungen. Der
„gedeckte Weg ist gleichfalls mit Letzteren zu versehen.

„4. Auf jeder Bastion sind 4 Geschütze, darunter 2 vom schwersten
„Caliber, auf die zwei wichtigsten Bastionen Mörserbatterien, um sie
„erforderlichenfalls gegen das Innere der Stadt zu wenden, aufzuführen.

„Wie es scheint eignet sich für letzteren Zweck am besten der „zwischen den beiden Alster-Bassins gelegene Theil der Umwallung, „welcher nöthigenfalls auch als Citadelle dienen könnte.

„5. Die Umwallung der Vorstadt St. Pauli ist gleichfalls zu ver„stärken. Blockhäuser finden hier Verwendung.

„6. Alle Inseln sind durch Redouten und Dämme zu verstärken, „mit Pilotenbrücken in gegenseitige Verbindung zu bringen. Ueber die „beiden Elbearme sind Fähren, ähnlich wie in Antwerpen für die Zeit „der Fluth und Ebbe, herzustellen. 500 Mann oder 100 Pferde müssen „auf einmal überschifft werden können.

„7. Harburg ist zu verpallisadiren und zu armiren.

„Sind diese Arbeiten innerhalb einiger Monate vollendet, so sind „4 Compagnien Artillerie und 5500 Mann im Stande den Platz zu „halten.

„Die Citadelle zwischen der Elbe und der Stadt, mit den gelegen „Inseln und Harburg in Verbindnng, muss dann den Schlusspunkt der „Anlage bilden. Vorläufig kann Letztere nur in Erde construirt werden.

„Gl. Haxo trifft unter Einem die erforderlichen Einleitungen.

„Wenn ich jedoch nicht irre war es seine Absicht die Citadelle „auf der Altona'er Seite anzulegen. Dies würde bei den Dänen über„flüssige Besorgniss wachrufen. Die Citadelle muss den Brückenkopf „am rechten, Harburg jenen am linken Ufer bilden.

3. Die Befestigung Dresden's, des Plateaus von Pirna und die Ergänzung der Festung Königstein.

Die Bedeutung des ersteren Punktes entspricht seiner Lage, am Zusammenfluss der kürzesten und wichtigsten Strassen nach Böhmen. Schlesien und in die Marken, seiner Nähe zum Mainthale und zu Südwestdeutschland, über dessen Hülfsquellen der Kaiser verfügte.

Unter den Verhältnissen, welche sich in der ersten Hälfte Juli herausbilden, ist Dresden zugleich Ausgangspunkt der inneren Linie zwischen den auf beiderseits der Elbe und im weiten Bogen aufmarschirten Armeen des Feindes. Die bestandenen Aussenwerke sowie ein Theil der Umwallung der am linken Ufer befindlichen Altstadt fehlen seit 1809. Demzufolge muss am rechten Ufer ein feldmässiger Brückenkopf, aus geschlossenen durch palissadirte Linien verbundenen Werken gebildet, angelegt werden. Am linken Ufer erschweren ausgedehnte Vorstädte den Abschluss der Stadt in der Richtung der Anmarschstrassen aus Böhmen und dadurch in weiterer Folge die Sicherung der rechten Flanke der Armee. Sobald daher an der Kriegserklärung Oesterreichs nicht mehr zu zweifeln ist, müssen weitere Massnahmen getroffen werden. Dieselben bestehen in der Befestigung des Liliensteins, einer kegelförmigen Erhebung gegenüber der sächsischen Festung Königstein und

unmittelbar am Ausgang des Elbedurchbruchs, in der Anlage eines Brückenkopfes und gesicherten Lagerraumes zwischen den vorgenannten Befestigungen, in der Herstellung von drei Brücken innerhalb desselben und Eröffnung ebensovieler direkter Communicationen von Stolpen und Neustadt zu denselben, endlich in Schanzen nächst Hohenstein, auf dem Ladenberge nächst Berggieshübel und zwischen Borna und Herbergen u. z.: mit der Bestimmung, sowohl die neu eröffneten Communicationen als die Aufgänge auf das Plateau von Pirna zu sichern.

Diese Anlagen, welche der aus Böhmen vordringenden Armee die Benützung der Elbe als Nachschubslinie verwehrten und ihren Vormarsch überhaupt dadurch verzögerten, dass sie die Traincolonnen, wie dies beispielweise späterhin bezüglich des in Theresienstadt angesammelten nach Dresden bestimmten Belagerungspark's der Fall war, auf schlechte und mit Zeitverlust verbundene Wege wiesen, wahrten anderseits der französischen Armee, falls sie abseits Dresden stand, die Möglichkeit, in Flanke und Rücken des Gegners zu debouchiren und dadurch in wirksamster Weise die Position von Dresden zu vertheidigen.

Das Detail dieser Befestigungsanlagen regeln nachstehende Befehle:

An den Major-General.

Dresden, 22. Juni.

„1. Weisen Sie den Geniedirector an auf den Höhen von Lilien-„stein u. zw. rings um den Felsen einen palissadirten bedeckten Weg „mit 3 vorgeschobenen Fleschen anzulegen. Eine Caponiere muss die Ver-„bindung mit der Elbe herstellen, auf deren Wasser die Besatzung an-„gewiesen sein wird. Behufs Unterbringung dieser Letzteren und des „einmonatlichen Verpflegsvorrathes sind Baraken zu errichten. Die Werke „am Lilienstein erhalten eine Armirung von 9 Geschützen schwersten „Calibers und 3 Haubitzen. Die Festung Königstein ist mit dem Lilien-„stein durch 2 Brücken, die unter directes Feuer zu bringen sind in „Communication zu setzen. 800 Mann d. i. 300 in Königstein, 300 in „Lilienstein, 200 im Brückenkopf müssen fähig sein, die Brücken gegen „über 50.000 Mann zu halten. Mit der Zeit wird sich Gelegenheit er-„geben diese Anlagen in Mauerwerk aufzuführen und die Brücken gegen „den Eisgang zu sichern.

„2. Damit weiters 10.000 Mann, eventuell die Arrièregarde der „Armee, zwischen Königstein und Lilienstein gesichert lagern können, „ist der Raum zwischen der Elbe und dem letzteren Punkte ausserdem „durch 2 Lünetten und einem bedeckten Weg mit Waffenplätzen und „Ausgängen abzuschliessen.

„3. Nachdem ich die Absicht habe 30—60.000 Mann auf dem „Plateau südlich Pirna lagern zu lassen, wünsche ich zu wissen, welche

„Anlagen nothwendig sind, damit dieselben 100.000 Mann erfolgreich „die Spitze bieten können. Vor Allem wird es sich um die Sicherung „der Zugänge auf das Plateau und der Abfahrt von Königstein handeln. „Selbst wenn nur 2—3000 Mann südlich Pirna stünden, müsste den„selben die Möglichkeit gewahrt bleiben, die Strassen nach Stolpen und „Neustadt zu erreichen.

„Artillerie-Werkstätten, Werkzeugsdepôt's und Magazine bleiben „in Königstein. Die vorerwähnten Strassen sind auszubessern. Der „südlich Pirna stehende Heerestheil muss jederzeit in der Lage sein, „Ufer zu wechseln, gegen Böhmen, Löbau, Bautzen oder Dresden zu „debouchiren etc. etc.

1. Note bezüglich der Befestigung des rechts der Elbe gelegenen Stadttheils von Dresden.

Dresden, 28. Juni.

„Der Umfang Dresden's beträgt 3000 Klafter. 30.000 Palisaden „welche derselbe fordert sind, pr. Tag 150 Fuhren gerechnet, in 10 Tagen „herbeizuschaffen. 3000 Klafter geben 15 Fronten oder 16 ausspringende „Winkel. Eben soviele Aussenwerke vor Letzteren beanspruchen 3200 Ar„beiter durch 10 Tage; 4 Arbeiter während 10 Tagen für eine Klafter des „Glacis gerechnet, giebt wieder 12.000 Arbeiter durch 10 Tage, die „sich indessen um die Hälfte verringern, wenn der Aufzug verringert „wird. Eine bastionirte Umfassung, 800 Arbeiter durch 10 Tage für eine „Front gerechnet, verlangt 12.000 Arbeiter für 15 Fronten und ausserdem „12.000 Arbeiter für den bedeckten Weg. Ich erwarte von Gl Rogniant „diessbezügliche Vorschläge. Aussenwerke mit palissadirten Graben „und Kehlen und mit 3 Geschützen armirt, scheinen mir im Allge„meinen genügend widerstandsfähig. Der grösseren Sicherheit halber „müssten dieselben jedoch mit der Zeit Cavaliere erhalten. Falls die „Umfassung durch eine blosse Palissadirung gebildet würde, müssten „derselben in den ausspringenden Winkeln u. z. auf 50 Klafter Entfern„ung jedenfalls Aussenwerke vorgelegtwerden. Dadurch dass dieselben „ selbst wieder 50 Klafter vorspringen, würde der Feind schon an und „für sich 100 Klafter von den Palissadirungen fern gehalten und die „Wirkungsfähigheit seine Geschützfeuers vermindert werden. Die Aussen„werke, deren Kehlen zu schliessen sind, müssten dann durch Gräben „untereinander und durch Caponièren mit der Palissadiruugin Verbindung „gesetzt werden".

„Um den Feind zu verhindern durch überlegenes Geschützfeuer „ein oder das andere Aussenwerk zu forciren müsste die Möglichkeit „gewahrt bleiben, sämmtliche in den Aussenwerken postirte Geschütze „in einigen derselben zu conzentriren; diess erfordert genügende Platt„formen in den Werken und weiters Coponièren welche die Verschiebung „der Geschütze dem Gegner verbergen. Mit der Zeit erhielten die aus„springenden Winkel der palissadirten Umfassung Cavaliere, welche die „Aussenwerke und das zwischenliegende Terrain bestreichen. Die Capo„nièren müssen jedenfalls so eingerichtet sein, dass sie das Feuer nach

„beiden Seiten über die Brustwehr gestatten. Ist Einmal Alles dies gesche-
„hen so ist Dresden, so lange die Armee vorwärts der Elbe steht, hin-
„reichend gesichert. Weder leichte Truppen noch Cavalerie oder Streifpar-
„theien könnten die Depôts, Magazine und Spitäler der Armee schädigen.

2. Note bezüglich der Befestigung des am linken Elbeufer gelegenen Stadttheils von Dresden.

Dresden, 5. Juli.

„Die Arbeiten am rechten Ufer scheinen mir dermalen weder ge-
„nügend fortgeschritten um jene am linken Ufer in Angriff zu nehmen,
„noch der Entwurf für Letztere zweckentsprechend. Eine Reihe ge-
„schlossener Schanzen mit palissadirter Erdaufwürfen verbunden, deren
„Flügel versagt sind, scheint mir an und für sich bedenklich. Am
„rechten Ufer kann, eine solche Anordnung allerdings entsprechen,
„weil ich in die Lage kommen kann, dasselbe zu vertheidigen und
„hierfür 50—60.000 M. zu verwenden. Am linken Ufer jedoch liegen die
„Dinge anders. Eine geschlossene Linie, stromauf- und abwärts an die
„Elbe anschliessend brächte mich in Gefahr von Frankreich abgeschnitten
„zu werden. Bin ich einmal gezwungen auf das linke Ufer zurückzugehen,
„so bleibt nur die Aufstellung senkrecht auf den Fluss möglich. Selbst
„im Fall das rechte Ufer vom linken aus vertheidigt werden müsste,
„wären zusammenhängende Linien zwecklos, zudem ist es ohnehin un-
„möglich die Vorstädte gegen jeden Angriff zu schützen. Unmögliches
„soll aber vernünftigerweise nie angestrebt werden.

„Der Wall der inneren Stadt ist dagegen ohne grossen Aufwand,
„namentlich wenn man die niedergerissenen Theile so bald als möglich
„herstellt, in einen derartigen Zustand zu bringen, um den Feind zur
„regelmässigen Belagerung zu zwingen. Damit wird die Sicherung der
„Magagine, Spitäler, sowie der Elbebrücken erreicht, und das ist schliess-
„lich Alles, was von einem Platz mit 3--6000 M. Garnison verlangt
„werden kann; Was die Vorstädte anbelangt, so handelt es sich nur
„darum den Commandanten die Mittel an die Hand zu geben, dieselben
„wenigstens gegenüber den Unternehmungen leichter Cavalerie zu be-
„haupten, vorausgesetzt dass der Feind überhaupt Sinn für solche Unter-
„nehmungen, seine Cavalerie aber die in solchen Fällen unentbehrlichen
„Geschütze zu Geboté hat. Damit habe ich den Gesichtspunkt für
„die Befestigung der Vorstädte gekennzeichnet. Der Commandant von
„Dresden muss Anhaltspunkte haben um sowohl die Bewohner als die
„Hilfsmittel der Vorstädte gegen Handstreiche zu sichern. Crenilirte
„Mauern, Verbindungen um Geschütze in Trab längs Enceinte zu be-
„wegen, wo Mauern fehlen Verpfählungen, Restringirung der vorhandenen
„Ausgänge, sind Mittel hiezu. 20000 Palissaden sind dann alles was zu-
„geführt werden muss, alles Uebrige findet sich an Ort und Stelle.

3. Details bezüglich der Befestigungsanlage und Armirung von Dresden und Königstein.

Dresden, 8. Juli.

I.

„Die Redouten am rechten Elbeufer stellt die Mannschaft der „6 Garde-Regimenter her. Jedes Regiment gibt 400 Arbeiter; die Hälfte „derselben arbeitet von Morgens 4 Uhr bis Mittag, die zweite Hältte „von Mittag bis 8 Uhr Abends. Die Mannschaft erhält hiefür eine Gra- „tification, welche mindestens 8—9 Sous pr. Tag betragen muss, und „welche keinen Abzug unterliegt. Dieselben Bestimmungen gelten für „die junge Garde bei Königstein".

II.

„1. Behufs Verstärkung der Enceinte der westlichen Vorstädte „ist ein 7—8′ breiter, 6′ tiefer Wassergraben dem Ufer der Weisseritz „entlang auszuheben, demselben eine Brustwehre mit Geschützbänken „und Auftritten für die Infanterie vorzulegen.

„2. Zwischen der Elbe und dem Endpunkt dieser Brustwehre „sind zur Bestreichung des zwischenliegendes Terrains vorläufig 4, „später weitere 4, also im Ganzen 8 Fleschen in Angriff zu nehmen.

„3. Die Aussenmauern der Vorstädte sind durch Palissadirungen „zu verbinden. Die Zahl der Ausgänge ist auf 6 zu reduciren und mit „Batterien und Emplacement zu versehen.

„4. Um die Palissaden an Ort und Stelle zu bringen, stellt die „Garde 250, die Artillerie 100 Pferde bei. Erstere werden von der obern „Elbe herabgeschafft.

III.

„Die Bastionen der Stadtumwallung werden mit 2 Flankenge- „schützen leichten Calibers, der gleichen Zahl in den Saillants, die „Fleschen vor den Vorstädten mit 4, die grosse Lünette am rechten „Ufer mit 3 schweren Geschützen, 2 Haubitzen und 1 Mörser armirt.

„3 Batterien, zusammen 24 Geschütze, bleiben in Reserve, um „nach Umständen verwendet zu werden. Die Bespannung ist den Depôts „oder der Stadt zu entnehmen".

IV.

„Der Generalstab hat die Ausbesserung der Wege von Stolpen „nach Hohenstein besorgt. Das Geniecorps lässt sich deren Fortsetzung „bis Königstein angelegen sein. Es müssen im Ganzen drei Communi- „cationen verfügbar sein, u. zw.: 1. Eine, die selbst dann benützbar „bleibt, wenn der Feind sich auf den linksseitigen Höhen des Polenz- „Baches festsetzt. 2. Der gegenwärtige Weg über den Ziegenrück. „3. Ein Weg von Hohenstein über Waitsdorf, Porschdorf nach Schandau. „Zur Sicherung des 3. sind Redouten vorwärts Hohenstein nothwendig.

4. Die Anlage eines rechtsseitigen Brückenkopfes bei Meissen.

Abseits der Elbe werden Lübben, Luckau, Bunzlau, Liegnitz und Görlitz, endlich der Strassenknoten Leipzig befestigt und gegen Handstreiche gesichert.

Die bezüglichen Befehle lauten:

An General Haxo.

Dresden, 19. Juli.

„Sehen Sie sich Luckau und Lübben an. Ich beabsichtige jedem „dieser Punkte u. zw.: mit Benützung der dortigen Wasserlinien derart „zu verstärken, dass 3 Bataillone mit 20 Geschützen denselben be„haupten und eine Bäckerei, ein Spital und ein Munitionsdepôt gegen „Handstreiche schützen können. Die Arbeiten müssen jedenfalls bis „15. August beendet sein.

An den Major-General.

Luckau, 20. Juli.

„Weisen Sie den Herzog von Ragusa an Bunzlau derart in Stand „zu setzen, dass dieser Punkt einige Tage gegen feindliche Avantgarden „gehalten werden kann.

„Das Gleiche tragen Sie Gl. Regnier bezüglich Görlitz, den Fürsten „von der Moskova betreff Liegnitz auf. 2 Bataillone mit 2—3 Geschützen. „müssen zur Vertheidigung dieser Plätze genügen, daher von Palissaden „und Wassergräben ausgedehnter Gebrauch zu machen ist. Innerhalb „der nächsten 14 Tage müssen alle Spitäler und Magazine gegen Hand„streiche gesichert sein".

An den Herzog von Ragusa.

Dresden, 20 Juli.

„Ich wünsche, dass der Strassenknoten Bunzlau zwei Verpflegs„depôts, jedes mit 8—10 Backöfen erhält und behufs Sicherung dieser „Magazine, in welchen einige Millionen Zwibackportionen, Mehl und „Reis erliegen müssen, und des Spitals derart verstärkt werde, dass „2 Bataillone denselben behaupten können. Hauptsächlich müssen „Palissadirungen und Wassergräben zur Anwendung kommen. Holz „findet sich um Bunzlau, den Transport besorgen Ihre Bespannungen. „Sappeure, Pionniere, sowie Marinesoldaten befinden sich ohnehin bei „Ihrem Corps. Die Stadtgräben sind wo möglich mit Wasser zu füllen „Verlieren Sie keinen Augenblick. Verwenden Sie 6000 Arbeiter u. zw.: „2000 Soldaten und 4000 Civilarbeiter.

B. Sicherung des Rückens.

Zum Theil schon durch die Verstärkung des Kriegsschauplatzes namentlich durch die Befestigung der Nieder- und Mittel-Elbe erreicht.

M. kir. honvédtörténelmi levéltár IV. osztály
(Budapesti helytörténeti könyvtár)

Weitere wichtige Massnahmen um dieses Ziel zu erreichen, gleichzeitig die Bewegungsfreiheit der Armee zu steigern, sind.

1) das Vorschieben der in Italien acktivirten Streitkräfte und des baierischen Observationscorps an die Grenzen Oesterreichs, u. z. der Ersteren in die Gegend von Laibach, des Letzteren an den Inn.

Den Vicekönig von Italien gehen diessfalls im Monat Juni folgende Befehle zu:

An den Vicekönig von Italien.

1. Juni

„Man muss sich bezüglich Oesterreich vorsehen. Halten Sie „die am Marsche nach Deutschland befindlichen Conscribirten zurück „und ziehen Sie die Cadres der 6 Bataillone und die in Augsburg befind-„lichen Artillerie — und Cavaleriepferde an sich. Die Organisation der „italienischen Armee muss in Angriff genommen werden. Betreiben Sie „die Vertheidigungsinstandsetzung von Palmanuova, Osoppo, Ragusa und „Zara. Mit einem Worte treffen Sie Ihre Massnahmen derart als ob „Ende Juni der Angriff Oesterreichs bevorstünde. Der König von Neapel „muss im gleichen Sinne handeln. Sobald Ihre Armee bei Verona ge-„sammelt ist, brechen Sie nach Laibach auf. Verlieren Sie keinen „Augenblick."

An denselben.

Dresden, 11. Juni.

„Lassen Sie möglichst unauffällig eine Position zwischen Laibach „und . . . . . *) ausmitteln, in welchen die Armee, noch auf illyrischen „Boden stehend, den Gegner bedrohen und hindern kann, nach Tyrol „oder Italien vorzugehen. Wenn das Gros Ihrer Armee um Laibach „cantonnirt liegt in dieser Stellung noch kein feindseliger Akt. Für „Sie wird es aber von Nutzen sein dieselbe in Vorhinein recognoscirt „und die geeignetsten Punkte für Verschanzungen ausgemittelt zu haben. „Eine Armee wird am Ausgang der böhmischen Deboucheen bei Pirna, „eine dritte an der Regnitz vorwärts Baireuth campieren. Baiern stellt „ein Observationscorps am Inn auf. Oesterreich dürfte endlich sehen „dass ich keineswegs gesonnen bin mir die Hände binden zu lassen.

An denselben.

Dresden, 11. Juni.

„Lassen Sie viel von sich hören, die Zeitungen müssen berichten „dass Sie 8 Divisionen haben. Nach Massgabe als Ihre Rüstungen fort-„schreiten verlegen Sie eine Division nach Udine, die zweite nach „Osoppo, die dritte nach Verona, endlich die letzte nach Bassano. Ich

*) Fehlt im französischen Text.

„wünsche zu wissen, ob Ihr Hauptquartier bis 15. Juli in Laibach sein „kann. Mit einem Worte suchen Sie sich bemerkbar zu machen. Machen „Sie glauben, dass Ihnen viel Artillerie durch die Schweiz zukomme „und grosse Trains unausgesetzt zu Ihnen stossen. Die Augsburger „Zeitung muss Ihre Artikel reproduciren.

An denselben.

Dresden, 18. Juni.

„Mit folgendem Dekrete werden Sie entnehmen, dass das Obser- „vationscorps von Verona nunmehr die Bezeichung „Observationscorps „von Italien" anzunehmen hat. Ferners dass die 7. oder Reserve-Division „aus 6 in der Bretagne und 8 in Neapel also sehr entfernt stehenden „Bataillons formirt ist. Ebenso habe ich in Ihre vier ersten Divisionen „gleichfalls Bataillone aus der Bretagne eingetheilt, was jedoch nicht „hindert, dass dieselben am 1. Juli wenigstens 11 bis 12 Bataillone „stark sein werden, was schliesslich genau genommen für den italienischen „Kriegsschauplatz genügt. Ueberdiess ist es Hauptsache, dass die Zahl „Ihrer Divisionen möglichst gross erscheine, nachdem der Feind dieselbe „in erster Linie erfahren wird.

„Eines speziell organisirten Trains bedürfen Sie nicht, auch ich „habe mich in Italien jederzeit ohne einen solchen beholfen. Für die „Munitionen wird eine Compagnie von 40 Munitionswägen annähernd „genügen. Vorläufig belasse ich die Mehrzahl der in der Bretagne und „in der Provence stehenden Abtheilungen daselbst und setze nur 42 Ba- „taillone, zusammen 3 Divisionen oder 35.000 M., unter Gl. Grenier „nach Verona in Marsch. . . . . .

2) Die Echelonirung des bisher unter den Namen „Observations-corps von Mainz in der Formation begriffenen Heerestheils im Main-thal, der kürzesten Operationslinie aus Böhmen an den Rhein, u. z. zunächst den Ausgangspunkten der wichtigsten Transversalverbindungen zur Verbindungslinie der französischen Armee mit dem Rhein resp. Mainz, d. i. der Strasse Erfurt — Fulda — Hanau. Die Citadelle Erfurt's ward bereits im März entsprechend verstärkt und proviantirt, die Umwallung der Stadt ausgebessert, überhaupt alles eingeleitet, um Letztere gegen Handstreiche zu sichern, deren man infolge der zahlreichen Streifcorps, welche im Rücken der Armee auftauchten, zur Zeit gewärtig sein musste. Die nächste Rückzugslinie der Armee an die Weser waren die Strassen Dresden — Leipzig — Cassel, Magdeburg — Cassel und Magdeburg — Hannover, die in ihrer weiteren Fortsetzung den Rhein nächst Mainz, Coblenz, Cöln und Wesel erreichten. Auf letzterer Strasse, im Frühjahr Verbindungs- und Rückzugslinie des Observationscorps an der Elbe, waren von dieser Zeit ab die wichtigsten Weser-Uebergänge Minden und Hameln, sowie jener über

die Ems bei Münster durch Brückenköpfe gesichert, welche, ebenso wie Cassel und Bremen fortwährend im Rücken der Armee besetzt blieben und gleichfalls als Sicherungsmassregeln bilden.

Die Befehle, welche die Aufgabe des Herzogs von Castiglione präcisirten, lauten:

An den Major-General.

Neumarkt, 3. Juni.

„Befehlen Sie den Herzog von Castiglione die Citadelle von „Würzburg zu verstärken und zu verproviantiren, die Mauern der „Stadt in vertheidigungsfähigem Zustand zu versetzen. Das gleiche gilt „bezüglich Kronach und den Befestigungen an der Regnitz. Der „Herzog verlegt sein Hauptquartier zwischen 15. und 20. nach Würz„burg und nimmt die Bildung der 4 Divisionen in Angriff, deren Mann„schaften, wie man mich versichert, bis zum Ablauf des Monats Juni in „Mainz eintreffen. Nachdem der König von Baiern die im Mainthal „stehende Division wahrscheinlich seinem Befehl unterstellen wird, „dürfte der Herzog im Ganzen über 50.000 Mann verfügen.

An den Herzog von Castiglione.

Dresden, 11. Juni.

„Der Major-General hat Sie angewiesen die vier Divisionen des „Observationscorps von Mainz um Bamberg, Würzburg, Aschaffenburg „und Hanau zusammenzuziehen. Sobald zwei derselben die Stärke von „6 Bataillonen erreichen, verlegen Sie Ihr Hauptquartier nach Würzburg. „Es ist nothwendig und ich wünsche es, dass man Sie dort wisse. „Erlassen Sie sodann eine Proklamation in welcher Sie verlautbaren, „dass die Unterstellung der 6 Divisionen des Observationscorps von „Mainz unter Ihre Befehle als ein neuer Beweis meines Vertrauens zu „Ihnen anzusehen ist, dass sämmtliche Abtheilungen Ihrer Armee sich „bei Ulm, Austerlitz, Jena, Friedland, Wagram und in Spanien be„reits die Anerkennung des Kaisers verdient haben und Sie daher mit „Sicherheit hoffen, dass sich dieselben ihrer Vergangenheit und der „Sieger von Lützen und Wurschen würdig zeigen werden.

„Nach Massgabe als ihre Bataillone eintreffen müssen die in „Frankfurt und an andern Orten erscheinenden Journale die Nachricht „verbreiten, dass zahlreiche Bataillone über den Rhein aus Spanien kom„men, dass Ihre Armee im Vergleich mit jener bei Lützen und Wurschen „stärker, schöner und kriegsgeübter sei. Gebrauchen Sie jederzeit „den Ausdrück Armee für Ihr Observationscorps. Veröffentlichen Sie „die Namen Ihrer Generale, mit einem Worte machen Sie von sich „reden, lenken Sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

3) Die Vervollständigung der Rheinlinie durch die angeordnete Befestigung von Coblenz und Cöln.

Der bezügliche Befehl lautet:

An den Kriegsminister.

Dresden, 28. Juli.

„Die Rheingrenze in ihrer jetzigen Gestalt ist unvollständig. Die „Befestigung Cöln's und Coblenz muss die Lücke zwischen Mainz und „Wesel schliessen.

„Hiedurch wird der Vormarsch des Feindes gehemmt und wir „gewinnen ausserdem Stützpunkte. Wie ich mich erinnere ist die Um„fassung Cöln's mit geringen Mittel leicht derart herzustellen, dass sich „4000 M. innerhalb des Platzes halten können, u. z. bis zum Moment wo „die ordentliche Belagerung beginnt. Jedenfalls verursacht diese Her„stellung keine besondereu Kosten. Es käme noch weiters darauf an „eine Citadelle herzustellen u. z. ein Fünf- oder Sechseck, von welchem „wenigstens 2 Seiten durch den Rhein geschützt werden. Ihr Zweck be„stünde darin die Schifffahrt zu sperren, die Stadt und den rechtseitigen „Brückenkopf unter Feuer zu nehmen, schliesslich der Besatzung als „Zufluchtsort zu dienen. Ohne viel Geld zu opfern können grössere „Städte überhaupt wie in dieser Weise befestigt werden.

„Was Coblenz anbelangt, geht meine Meinung dahin, dass Ehren„breitstein in die Befestigung einbezogen, der Rheinübergang speziell „durch ein Werk gesichert werden müsste. Erreicht man mit einigen „Millionen dass 8 — 10.000 M. diesen Uebergang unter allen Umständen „halten, so ist das Kapital gewiss sehr nutzbringend angelegt. Jeden„falls fordern die gegenwärtigen Verhältnisse die Inangriffnahme dieser „Befestigungen. Coblenz vermittelt ein wichtiges Debouchée nach Deutsch„land und umgekehrt in das Innere Frankreichs.

„Bisher bestand der Zweifel ob Cöln oder Bonn günstiger ge„legen sei. Wird Cöln befestigt, so läge Bonn zu nahe. Ueberdiess „ist Cöln als Stadt bedeutender. Der Gegner würde durch Letzteres „einen Stützpunkt für weitgreifende Operationen und bedeutende „Ressourcen gewinnen. Es bleibt daher gut ihm zuvorzukommen. „Haben wir uns den Besitz Cöln's und Coblenz gesichert, so sind über„haupt keine Punkte von nennenswerther Bedeutung vorhanden. Legen „Sie mir ehestens Detailvorschläge vor, damit die Arbeiten im Früh„jahr beginnen können. Sobald diese im Zug sind müssen die Bonner „Wälle rasirt werden.

C. Verpflegsvorkehrungen.

Die Verpflegsvorkehrungen, unter der Voraussetzung getroffen dass die Armee am 26. Juli operationsfähig sein müsse, umfassen die Aufbringung aller Mittel welche die Armee während der Dauer des Waffenstillstandes bedurfte, weiters die Bereitstellung genügender Vorräthe um nach Ablauf desselben, resp. bei Wiederbeginn der Operationen, das Auslangen wenigstens bis zur Einbringung der Ernte zu finden.

HADTÖRTÉNELMI TÁR

Die Verpflegung während der Waffenruhe erfolgt vornehmlich durch Inanspruchnahme der Hilfsmittel der den einzelnen Corps zugewiesenen und im Interesse des Heeres verwalteten Bequartirungsbezirke, u. zw. zum Theil direkt durch den Quartierträger, zum Theil aus Requisitionsmagazinen, welche an geeigneten Punkten, wie Bunzlau, Görlitz, Bautzen, Leipzig, später Lübben und Luckau, zur Errichtung gelangen. Der Zuschub für die nächst den Elbefestungen und Dresden dislozirten Abtheilungen erfolgt aus den grossen Vorräthen der Festungen und Dresdens. Jene der Erstern waren grossentheils schon vor der Waffenstillstandsepoche vorhanden, während die Ansammlung grosser Verpflegsvorräthe in Dresden entsprechend der Bedeutung die dieser Platz nunmehr gewinnen musste, innerhalb der Monate Juni und Juli geschieht, und zwar zum Zwecke um die einzelnen Corps bei Beginn der Operationen mit einem 10tägigen Verpflegsvorrath an Mehl und lebenden Vieh zu dotiren und denselben späterhin nach Massgabe des Abgangs zu ergänzen. Die Concentrirung der Verpflegsgüter in Dresden vollzog sich theils durch Zuschub aus Magdeburg und Erfurt, theils durch direkten Einkauf auf den Märkten von Leipzig, Baireuth und Bamberg, endlich in der Weise, dass sämmtliche aus Frankreich zur Armee bestimmte Fuhrwerke aus Mainz und Wesel Reis und Mehl nach Dresden überführten.

Der Ersatz an Körnerfrüchten, Reis, Mehl und Schlachtvieh in Magdeburg vollzog sich wieder seinerseits auf der Elbe aus Hamburg, während der bisher in Erfurt unterhaltene 10tägige Reservevorrath für den ganzen Stand der Armee sich aus Mainz und durch Einkäufe in Bayern und Westphalen ergänzte. *)

---

*) Bezüglich der Approvisionierung von Magdeburg war von Beginn des Feldzugs an den König von Westphalen nachstehendes Schreiben ergangen:

Trianon, 12. März 1813.

„Ich bemerke mit Missfallen, dass Sie keineswegs die Ueber-„zeugung haben, dass die Approvisionirung Magdeburgs nur mehr im „Wege der Requisition zu bewerkstelligen ist. Der Krieg entschuldigt „diese Massregel. Ueberdiess musste zur selben so lange Staaten be-„stehen gegriffen werden, so in Italien, im Feldzug 1809, schliesslich „in diesem Jahre um die Magazine von Wesel, Mainz und Strassburg „zu füllen, nachdem es bei der Kürze der Zeit unmöglich gewesen „wäre, den Bedarf in anderer Weise zu decken. Es bedarf mässiger Er-„fahrung um zu verstehen, dass grosser Bedarf die Preise in die Höhe „schnellt, die Lieferanten sobald derselbe eintritt keine Grenzen kennen

Behufs weiterer Sicherstellung des Verpflegsbedarfs während den Operationen ward den Administrationsbehörden der Corps befohlen, innerhalb ihrer Bezirke alles aufzubieten, um wo möglich bis 26. Juli einen 20tägigen Verpflegsvorrath u. z.: Brot für 4, gedörrtes Brod für 6, Zwiback für 10 Tage, sowie einen entsprechenden Vorrath an lebenden Vieh aufzubringen.

Letztere Verfügung, welcher zufolge die in den Standorten der Requisitionsmagazine, ferner in Magdeburg, Wittenberg, Dresden, Glogau eingerichteten Backöfen in ununterbrochener Thätigkeit blieben, sowie die Vorräthe in Dresden, Torgau, Wittenberg und Magdeburg, welche den Corps Zuschüsse leisten konnten, falls dieselben innerhalb des besetzten Territoriums für den angeordneten Verpflegungsvorrath nicht aufzukommen vermochten, wie dies thatsächlich von Dresden aus geschah, sicherten sowohl die erste Dotirung der Armee mit dem 20tägigen Verpflegsbedarf vom 26. Juli ab, als die Ergänzung und Forterhaltung desselben u. z.: mindestens in der ersten Zeit. Letzteres ward bezüglich des linken Flügels der Armee namentlich durch die Magazine in Görlitz, Bautzen, Bunzlau und Glogau zu bewirken, während jene Magdeburg's und Dresden's, vornehmlich den an der Elbe operirenden Heerestheile Zuschüsse leisteten.

„überdiess gar nicht im Stande sind denselben wirklich zu decken. Vor „drei Monaten war allenfalls noch Zeit die Approvisionirung durch di„recte Einkäufe zu versuchen. Gegenwärtig kann nur mehr die Re„quisition zur Anwendung kommen. Allerdings müssen Ihre Minister „und Verwaltungsbehörden dieselbe regeln, alle aufgebrachten Vorräthe „an Hafer, Getreide, Fourage und Schlachtvieh durch Bons gedeckt „werden. Während in Sachsen, sofort nachdem der Vicekönig Magazine „in Wittenberg, Torgau etc. . . . forderte, ungesäumt die nöthigen Be„fehle erflossen, finden Sie es passend fortwährend Vorstellungen zu „machen. Was wird die Folge sein? dass die Militärbehörden die Re„quisitionen auf eigene Faust durchführen und dabei viel grössere „Härten zu Tage treten. Ihre Unterthanen kennen die Anforderungen „des Kriegs, nur Sie allein glauben Wunder in der einfachsten Sache „zu erblicken. Magdeburg ist der Schlüssel zu Ihrem Lande, um so „schlechter, dass bisher noch nichts für den Platz geschehen ist, „nächst welchem der Vicekönig 100.000 Mann sammelt, die vieler „Mittel bedürfen. Requirieren Sie daher nachdem das dringende Be„dürfniss von 100.000 Mann nicht anders zu befriedigen ist. Kein Land„strich wird bei geregeltem Vorgange übermässig belastet und jeder „Westphale kennt seine Pflicht.

Auf den ersteren 3 Punkten waren ausser einem für unvorhergesehene Fälle bestimmten Vorrath von 50.000 Portionen Zwiback am 20. und 26. Juli je 100.000, innerhalb der gleichen Zeit in Dresden 700.000, in Magdeburg 160.000, endlich in Glogau 500.000 Portionen Zwiback und gedörrtes Brod bereitzustellen.

Die über die Dauer des Waffenstillstandes intakt erhaltenen und vergrösserten Magazine Glogau's reichten überdiess hin, um eventuell vom 15. August ab der ganzen Armee die 10tägige Verpflegung zu liefern.

Die wesentlichsten Momente der Verpflegs-Einleitung vom operativen Standpunkt sind somit:

Ausgedehnter Gebrauch von Mehl an Stelle von Brod und Zwiback. Verringerung des Trains in Folge des geringeren Volumen und Gewichts der nachgeführten Mehlvorräthe. Ein Proviantwagen war im Stande, 20 Zentner, resp. das für 1800 Brodportionen erforderliche Mehl, dagegen nur 900 Portionen Brod zu laden. Erzeugung von Brod und Zwiback in nächster Nähe der Truppen. Schutz dieser Erzeugungsanstalten durch fortificatorische Anlagen (Elbefestungen, Görlitz, Bunzlau, Bautzen, Luckau, Baruth, etc.) Ausrüstung des Mannes bei Wiederbeginn der Operationen mit der 12tägigen Verpflegung.

Die diesbezüglichen Dispositionen des Kaisers lauten:

Dresden, 22. Juni.

„Bezüglich der Verpflegung muss der Grundsatz festgehalten „werden, dass wir am 20. Juli bereit sein müssen. Den Marschällen „wurde Anfangs Juni befohlen sich für 20 Tage Biscuit, für je 10 Tage „Brod und Mehl zu verschaffen.

„Dieselben werden nunmehr Befehl erhalten ihre Proviantwägen „am 5. Juli nach Dresden zu schicken um daselbst Mehl zu laden. Die „mittlere Entfernung, welche Letztere zurückzulegen haben, beträgt „8 Märsche. Von Dresden am 15. wieder in Marsch gesetzt, erreichen „diese Fuhrwerke noch rechtzeitig ihre Corps.

„Es ist mir augenbicklich unbekannt, welche Zahl von Proviant„fuhrwerken den Corps zur Verfügung steht."

„Angenommen, dass dieselbe durchschnittlich 120 beträgt, jedes „Fuhrwerk mit dem Fassungsvermögen von 20 Zentnern, so kann jedem „Corps, der Stand mit 24.000 Mann angenommen, die 10tägige Ver„pflegung nachgeführt werden.. Wenn Reis in genügender Menge vor„handen ist, müsste die Ration des Mannes mit 12 Unzen (à 2 Loth) „Brod und 4 Unzen Reis angenommen werden. Der Proviantwagen „könnte dann 2000 Portionen, also noch mehr fassen.

„Der Mann trägt systemmässig einen 4tägigen Verpflegsvorrath, „d. i. 4 Portionen Brot d. i. 6 Pfund."

„Ich beabsichtige denselben auf 12 Tage zu erhöhen, u. zw. in „der Weise, dass jeder Mann noch weiter 3 Pfund Reis und 3 Pfund „Brod, zusammen 96 Unzen, zugewiesen werden."

„Nachdem sich das 1. Corps ohne Anstand aus Magdeburg ver„pflegt, benöthigen 960 Fuhrwerke der übrigen Corps 14.000 Zentner „Mehl und 6000 Zentner Reis. Letztere geben 2,400.000, 14.000 Zentner „Mehl 1,400.000 Rationen, also zusammen die 15tägige Verpflegung für „200.000 Mann. Der Reis den die Mannschaft trägt, wird in den Fuhr„werken durch Mehl ersetzt, welches die Marschälle den nächsten Ma„gazinen entnehmen.

„Wann Roggen und Weizen geschnitten wird ist mir nicht genau „bekannt. Beginnt die Roggen-Ernte erst Mitte Juli, so müsste jedenfalls „Weizenmehl geladen werden.

„Die Verpflegsvorkehrungen gliedern sich demnach der Haupt„sache nach wie folgt: In erster Linie muss an die Beschaffung der „Mittel bis zum 26. Juli gedacht werden, weiters ist ein mindestens „20tägiger Vorrath, welcher das Auslangen bis zum 15. August sichert, „zu schaffen. Bezüglich des Ersteren unterstützen uns die Magazine in „Bunzlau, Görlitz und Bautzen in zweckmässigster Weise. Je nachdem „die Roggen-Ernte früher beginnt sind dieselben auch mehr in Anspruch „zu nehmen."

„Der 20tägige Vorrath bei den Corps schafft obige Verfügung."

„Am 15. August wird mir Glogau 20.000 Zentner, d. i. 1,800.000 „Rationen oder die 10tägige Verpflegung liefern. Nachdem in der Festung „30.000 Zentner liegen, bleiben noch immer 10.000 Zentner oder 900.000 „Rationen oder die dreimonatliche Verpflegung für die 9000 Mann „starke Besatzung. Die Oefen der Festung müssen täglich 80.000 Brot„rationen erzeugen; deren Abtransportirung besorgen die Corps-Proviant„Fuhrwerke."

„Vom 20. August ab ist allerorten Roggen in genügender Menge „vorhanden. Ausserdem ist u. zw. je nach der Kriegslage mehr oder „minder auf die Vorräthe in Dresden zu rechnen. Ich gewärtige daselbst „40.000 Zentner aus Magdeburg, 20.000 Zentner aus Erfurt, 20.000 Ztr. „durch direkten Einkauf. Das Land kann ohne Schwierigkeit täglich „500 Zentner, somit pr. Monat 15.000 Zentner liefern. Alles zusammen „gibt annähernd 100.000 Zentner. Der tägliche Bedarf nächst König„stein mit 60.000, jener in Dresden selbst mit 120.000 Rationen, zehrt „bis zum 1. September etwa 60.000 Zentner auf, wornach mir noch „immer 40.000 bleiben. In Görlitz, Bunzlau und Bautzen müssen je „10.000 Zentner erliegen. Werde ich genöthigt hinter die Elbe zu gehen, „so werden diese Magazine während der Bewegung aufgebraucht. Schliess„lich steht noch die Vermehrung des Verpflegsvorrathes durch die von „Wesel und Mainz abgegangenen Train-Colonnen in Aussicht.

Note bezüglich der Approvisionirung Magdeburgs:

An den Gouverneur von Magdeburg.

Dresden, 12. Juli.

„Veranlasssen Sie die Ergänzung des Approvisionirungsvorrathes. „Derselbe muss für 20.000 Mann und 2000 Pferde auf 6 Monate reichen „und kann ausserdem noch dadurch bedeutend vermehrt werden, dass „unmittelbar vor Einschliessung der Festung alles Getreide und Schlacht-„vieh, dessen man im Umkreis von 10 Stunden um Magdeburg habhaft „wird, in selbe bringt. Die Magazinirung geschieht auf drei verschiedenen „Punkten, um die Gefahr zu vermeiden alle Vorräthe auf einmal ein-„zubüssen. Vorläufig beschränken Sie sich darauf, das Pöckelfleisch zu „ergänzen, nachdem die im letzten Augenblick durchgeführte Requisition „genügend frisches Fleisch liefern wird. Ich habe befohlen in Magde-„burg, abgesehen von der Garnison und 4000 Kranken, die Verpflegung „für weitere 10.000 Mann, u. zw. für 12 Monate sicher zu stellen."

Der Armee-Intendant Graf Daru wird zur gleichen Zeit wie folgt angewiesen:

Dresden, 9. Juli.

„Von den Reserven in Mainz sind 10.000 Zentner Mehl, 500 Ztr. „Reis und 1000 Zentner Gemüse nach Würzburg zu überführen. Falls „sich Zwiback vorfindet geschieht mit selben das Gleiche.

„Dieser Vorrath ist als Reserve für alle Fälle, u. zw. sowohl „für das Observationscorps in Bayern als für die grosse Armee, zu be-„trachten. Ebenso muss der Reservevorrath in Erfurt forterhalten „werden. Machen Sie mir diessbezügliche Vorschläge."

Ordre de bataille und Aufstellung der französischen Streitkräfte gegen Schluss des Waffenstillstandes. Vormarsch gegen Berlin, Aufmarsch gegen die böhmische und schlesische Armee.

Den Dispositionen des Kaisers gemäss (Seite 6) führt Vandamme während des Waffenstillstandes zwei Divisionen der um Hamburg versammelten Truppen nach Sachsen, woselbst erstere nebst einer Division sächsischer Truppen nunmehr das I. Armee-Corps bilden; die Abtheilungen des Herzogs von Eckmühl nehmen die Bezeichnung »XIII. Armeecorps« an und verstärken sich, nachdem Dänemark Mitte Juni ein Offensiv- und Defensiv-Bündniss mit Frankreich schliesst, durch ein dänisches Hilfscorps. Letzteres, 10.000 Mann stark, kann ausserhalb dänischen Boden u. z. bis zur Weichsel verwendet werden, wogegen

sich der Kaiser verpflichtet, seinen neuen Alliirten im Fall eines Angriffs auf Holstein und Schleswig mit 20.000 Mann zu unterstützen.

Eine Anzahl neuer Regimenter des Observationscorps von Mainz rücken Anfangs August von Würzburg nach Sachsen um das XIV. Armeecorps zu bilden.

Die in den ersten Monaten des Jahres 1813 angeordneten Rüstungen gelangen in den Monaten Juni und Juli zum Abschluss und verdoppeln nahezu die Stärke der Armee. Der innere Zustand so schnell gebildeter Massen lässt jedoch viel zu wünschen übrig. Das XIV. Armee-Corps besteht beispielsweise aus Mannschaften der im April vorgenommenen Conscription, welche, unmittelbar nach ihrer Aushebung abgesendet, unter Wegs eingekleidet und mit Waffen versehen worden sind.

Die Ordre de bataille der Armee und Aufstellung der einzelnen Corps ist demnach Anfangs August folgende:

I. Armee-Corps (Vandamme): 42 Bataillone, 4 Escadronen, 33.198 Mann, am linken Elbeufer um Magdeburg.

II. (Herzog von Belluno): 42 Bataillone, 6 Escadronen, nächst Guben, u. zw. mit je einer Division in Friedland, Lieberose und Fürstenberg. Die Vorschiebung desselben an die Oder und damit in unmittelbare Nähe der kürzesten Verbindungsstrasse der in den Marken und in Schlesien stehenden Armeen, war Mitte Juli erfolgt.

III. (Herzog von Elchingen): 63 Bataillone, 10 Escadronen, 40.000 Mann, Liegnitz.

IV. (Bertrand): 37 Bataillone, 8 Escadronen, 21.217 Mann, Sprottau.

V. (Lauriston): 37 Bataillone, 7 Escadronen, 27.905 Mann, Goldberg.

VI. (Herzog von Ragusa): 42 Bataillone, 8 Escadronen, 27.754 Mann, Bunzlau,

VII. (Reynier): 33 Bataillone, 13 Escadronen, 20.283 Mann, Görlitz,

VIII. (Poniatowski): 10 Bataillone, 6 Escadronen, 7500 Mann, Zittau,

IX. oder Observationscorps im Mainthal (Herzog von Castiglione): 12.000 Mann, um Würzburg,

XI. (Herzog von Tarent): 38 Bataillone, 11 Escadronen, 24.418 Mann, Löwenberg,

XII. (Herzog von Reggio): 34 Bataillone, 14 Escadronen, 18.986 Mann, Dahne,

XIII. (Herzog von Eckmühl): 43 Bataillone, 20 Escadronen, 30.000 Mann, um Hamburg,

XIV. (Gouvion St. Cyr): 53 Bataillone, 12 Escadronen, 25.000 Mann, mit je einer Division in Freiberg, Pirna und Dohna und an den böhmischen Debouchéen.

Garden, u. zw. 15 Bataillone alter Garde, 50 Bataillone junger Garde und 61 Escadronen, zusammen 58.191 Mann, um Dresden.

1. Cavalerie - Corps (Latour - Maubourg): 78 Escadronen, 16.573 Mann, Sagan, 2. (Sebastiani): 52 Escadronen, 10.300 Mann, Freystadt, 3. (Herzog von Padua): 87 Escadronen, 6000 Mann, Leipzig, 4. (Kellermann): 32 Escadronen, 4831 Mann, Zittau.

General Girard (Division Dombrowski und mobile Division aus Magdeburg) 15 Bataillone, 6 Escadronen, 15.000 Mann, vorwärts Magdeburg.

Besatzungen der Elbefestungen: Dresden 6000 Mann, Hamburg 10.000, Magdeburg 7000, Torgau 5000, Wittenberg (?).

In Danzig das X. Corps. Um den Befehlshaber in Danzig (Kapp) in Kenntniss der allgemeinen Verhältnisse zu erhalten, war im Juli dem Gesandten in Copenhagen Auftrag gegeben worden, allwochentlich ein Schiff von Copenhagen nach Danzig abzusenden, die Schiffsrheder durch grosse Prämien für das Gelingen der Expeditionen zu interessiren. Jedes der Schiffe ward ausgerüstet: Mit einem Schreiben des Gesandten welches Gl. Rapp über die allgemeine Situation Europa's orientirte, mit Exemplaren des Moniteur und der Copenhagener Zeitung u. z. vom 1. Mai ab bis zum Zeitpunkt des Schiffsabganges, endlich mit einer Quantität Wein, Rum, Branntwein, Medicamenten etc. etc.

Gesammtziffer der im freien Felde verfügbaren Kräfte: 301.000 Mann Infanterie, 55.000 Mann Cavalerie und 1200 Geschütze.

Das sorgfältigste Studium der Verhältnisse des voraussichtlichen Kriegsschauplatzes sowie das Bestreben, genaue und sichere Nachrichten über die Verhältnisse des Gegners zu gewinnen, ward keinen Augenblick vernachlässigt.

Diessbezügliche Befehle:

An Marschall Gouvion St. Cyr.

5. Juli.

„Ich habe Sie zum Commandanten eines Observationscorps auser-
„sehen, dem, 30—60000 Mann stark, je nach Umständen die Aufgabe

„zufallen wird, von Königstein auf einem oder dem anderen Ufer der „Elbe zu operiren, u. zw. je nachdem der Gegner über Karlsbad und „Peterswalde oder über Zittau und Neustadt vorgeht. Begeben Sie sich „vorläufig nach Königstein um daselbst die Befestigungsarbeiten und „die Debouchéen nach Schandau, Stolpen und Krossen in Augenschein „zu nehmen. Rekognosciren Sie ausserdem die Verbindungen zwischen „Königstein und der Strasse Dresden—Peterswalde die Positionen auf „Letzteren, sowie alle Anmarschstrassen von Böhmen nach Sachsen. Es „soll deren 11 geben. Reisen Sie Incognito."

An den Major General.

Dresden, 5. Juli.

„Der General der Gendarmerie bleibt fortwährend in Corres- „pondenz mit der Gendamerie-Abtheilung des Herzogs von Reggio um „so bald als möglich über alle Vorfallenheiten in Berlin unterrichtet „zu sein. Die Commandanten von Wittenberg, Torgau und Dessau holen „um Nachrichten zu gewinnen Alles aus was die Elbe vom preussi- „schen Ufer aus passirt."

Dresden, 6. Juli.

„General Pajol übernimmt das Commando einer leichten Cavalerie- „Brigade in Freiberg und schiebt von dort aus Detachements an die „böhmische Grenze vor u. zw. auf den Haupt-Communicationen, d. i. „den Strassen Prag—Teplitz—Dresden, Prag—Leipzig und Karlsbad— „Chemnitz. Die Detachements besorgen die Zwischenposten auf den „übrigen 8 Anmarschwegen. Ohne Legitimation darf Niemand passiren."

An den Minister des Aeussern.

Dresden, 8. Juli.

„Es ist schmählich für Ihr Departement, dass ich weder über „die augenblickliche Stärke der österreichischen Armee, noch über den „Zustand der österreichischen Finanzen orientirt bin. Ebenso fehlen „mir Daten über Zahl, Stärke und Zusammensetzung der einzelnen „Divisionen und Corps. Mein Gesandter in Wien liefert mir, obgleich „behufs Informationen eigene Fonde bestehen, keinerlei Daten. Ebenso „wenig kommen mir die in Stockholm, Riga und Petersburg erschei- „nenden Journale welche die Copenhagener Gesandschaft einzuschicken „verpflichtet ist, noch die Wiener-, Berliner- und Warschauer Blätter „aus Wien zu. Es scheint, dass Sie in Ihrem Departement nicht jene „Thätigkeit entfalten, die der Dienst eines grossen Reiches erfordert „und unfähige Legationssekretäre anstellen. Jener in Wien ist ent- „schieden letzterer Cathegorie beizuzählen."

8. Juli.

„12 Gensdarmen und 10 Chevauxlegers sind auf der Prag—Dresdner „Strasse und ihren nächsten Nebenwegen vorzuschieben. Der Comman- „dant dieser Abtheilung schickt Vertraute über die Grenze."

9. Juli.

„Die Ingenieur - Geographen setzen die Rekognoscirung der „böhmischen Grenze fort. Einer derselben begibt sich nach Jöhstadt „und rekognoscirt die Strassen von Annaberg nach Jöhstadt und Kaaden, „weiters die Verbindungen von Sachsen nach Karlsbad und von Hof „und Plauen nach Eger, sowie alle zwischenliegenden Parallelverbin- „dungen. Ein Anderer geht nach Neustadt und bereist alle Strassen, „die über Neusalza, Zittau, Seidenberg und Lissa nach Böhmen führen „etc. etc.“

Am 10. August erfährt Napoleon die Kündigung des Waffenstillstandes und die bevorstehende Kriegserklärung Oesterreichs.

Die bishin gewonnenen Nachrichten bestimmen ihm zunächst das XII., IV. und VII. Armee-Corps, weiters sämmtliche nächst den Elbefestungen entbehrlichen Heerestheile, und das XIII. Corps aus Hamburg, als linken Flügel der Armee, gegen Berlin und die Nord-Armee in Bewegung zu setzen, um dadurch die Verbindung der Letztern mit den Heerestheilen in Schlesien zu erschweren, grössere Sicherheit im Rücken der Armee zu erlangen und deren Verhältnisse gegenüber der böhmischen und schlesischen Armee einfacher und günstiger zu gestalten.

Die Vorbereitungsbewegungen, resp. die Concentrirung der 3 gegen Berlin beorderten Corps vollzieht sich dem Feinde möglichst verborgen hinter dem XII. Corps, welches sich am 15. um Baruth sammelt, weiters durch eine Cavalerie-Brigade gedeckt, welche das nach Rothenburg abrückende II. Corps, zwischen Guben und Lieberose zurücklässt. Das VI. und VII. Corps erreichen am 16. und 17. Luckau. Das Cavalerie-Corps concentrirt sich an diesem Tag um Dahne.

Die Befehle, welche diese Bewegungen in Einklang bringen, lauten:

An den Major-General.

Dresden, 11. August.

„Weisen Sie das IV. Corps an, morgen am 12. von Sprottau nach „Sorau abzurücken. Gl. Bertrand holt in Luckau die Befehle des Herzog „von Reggio ein, an dem er nunmehr gewiesen bleibt. Ich setze voraus, „dass die Kranken und Verwundeten des IV. Corps bereits nach Torgau „und Dresden abtransportirt sind. Das VII. Corps hat sich morgen von „Görlitz nach Luckau in Marsch zu setzen, das III. Cavalerie-Corps „die Bewegung gegen Dahne fortzusetzen. Die beiden letztgenannten „Corps treten gleichfalls unter die Befehle des Herzogs von Reggio. „Verständigen Sie Letzteren, dass er mit sämmtlichen Corps nach Berlin „vorzurücken hat und zu diesem Zwecke das XII. Corps als Avant- „garde am 13. oder 14. um Baruth conzentriren muss. Nachdem das

„IV. und VII. Corps am 16. oder 17. Luckau erreichen, können sämmt-
„liche Abtheilungen des Herzogs am 18. um Luckau conzentrirt stehen."

„Gl. Girard wird mit einer Division der Besatzung von Magde-
„burg, (9000 Mann) und der vorwärts Wittenberg stehenden Division
„Dombrowski (6000 Mann) zwischen diesen beiden Festungen und
„Berlin operiren, ohne jedoch die Verbindung mit Ersteren zu verlieren.

„Der Herzog von Eckmühl unterstützt den Vormarsch des
„Herzogs von Reggio von Hamburg aus."

An den Herzog von Reggio. (XII C.)

Dresden, 12. August.

„Der Major-General hat Ihnen mitgetheilt, dass die Feindselig-
„keiten am 17. beginnen und dass ich wünsche das Sie Ihr Corps am
„15. um Baruth conzentriren. Benützen Sie die nächsten Tage um
„100000 Brotportionen in Luckau erzeugen und nach Baruth schaffen
„zu lassen. Das VII. Corps. 18000 Mann, 1600 Reiter, 62 Geschütze,
„sowie das IV. Corps, 22000 Mann, 1000 Reiter, 62 Geschütze stehen
„am 16. oder 17 in Luckau, das III. Cavalerie-Corps, 6000 Reiter, 24
„Geschütze am gleichen Tag in Dahne, von wo aus Sie dieselben weiter
„dirigiren wollen. Falls der Feind nicht bedeutend überlegen ist, können
„Sie schon am 18. das feindliche Gebiet betreten, dadurch gleichzeitig
„bessere Nachrichten über alles was in Ihrer Nähe vorgeht, gewinnen."

„Mit dem genannten Corps haben Sie 70 - 75000 Mann zur Ver-
„fügung; sind daher in der Lage Ihren Vormarsch kräftig einzuleiten,
„am 21. oder 22. Berlin zu erreichen. Opfern Sie möglichst wenig
„Mannschaft vor Verschanzungen. Ihre 4 zwölfpfündigen Reservebatterien
„und Haubitzen sind das beste Mittel, um den Widerstand derselben in
„längstens 2 Stunden zu brechen. General Girard steht mit 5000 Mann
„vorwärts Wittenberg, mit 8 - 9000 Mann vorwärts Magdeburg und
„operirt, während Sie vorrücken, zwischen Magdeburg, Berlin und
„Wittenberg, um Ihre Communikation mit letzterem Platz zu erhalten.
„Das XIII. Corps wird gleichfalls am 18. seinen Vormarsch beginnen,
„wodurch die gegen Berlin in Bewegung gesetzten Streitkräfe sich auf
„122.000 Mann vermehren. In Berlin angekommen müssen Sie Verbin-
„dung mit den Elbefestungen halten. Die Aufstellung Girard's wird
„Ihnen dies erleichtern. Besetzen Sie sodann Küstrin und Stettin und
„verproviantiren Sie diese Plätze. Aus Stettin sind alle überzähligen
„Generale zu ziehen. Zwingen Sie die Schweden sich einzuschiffen und
„werfen Sie die übrigen Abtheilungen über die Oder."

„Das XIV. Armee-Corps steht bei Pirna, das I. rückt nach Dresden,
„wodurch ich in Verfassung bin, überall hin Front zu machen. Der
„Kriegscommissär in Torgau ist angewiesen die Ergänzung Ihres Mehl-
„vorrathes auf 6000 Ztnr. zu veranlassen. Lassen Sie selbe durch
„requirirte Fuhrwerke abholen, um den Train, der Ihnen folgen muss,

„bei sich zu behalten. Für das IV. und VII. Corps muss in Luckau „der currente Bedarf und ausserdem ein entsprechender Vorrath zur „Verladung erliegen.“

Die Befehle an den Herzog von Eckmühl und den Gouverneur von Magdeburg waren schon einige Tage vorher ergangen.

An den Herzog von Eckmühl!

Dresden, 8. August.

„Wie sie wissen wird der Herzog von Reggio mit dem IV., VII. „und XII. Armee-Corps und dem 3. Reitercorps, d. i. 80.000 Mann „nach Ablauf des Waffenstillstandes über Luckau und Baruth gegen „Berlin vorgehen. Ich rechne, dass derselbe die Landwehr und den „Landsturm über den Haufen wirft und in 3 oder 4 Tagen Berlin er-„reicht. Sodann würde ich in der Lage sein, entweder Sie durch „das I. Corps zu verstärken und nach Stettin vorzuschicken, oder „den Herzog von Reggio und Gl. Reynier heranzuziehen, um meine „Armee in Schlesien um 30.000 Mann zu verstärken. Umstände könnten „es auch möglich machen, dass ich Ihnen die beiden letzteren Corps „belasse um Küstrin und Stettin zu entsetzen und gegen Danzig vorzu-„gehen, wodurch dann die Russen jedenfalls zu namhaften Deta-„chirungen genöthigt würden. Sie begreifen dass das Gelingen der „Bewegung des Herzogs von Reggio wesentlich davon abhängt, dass „Sie den Gegner zwingen 30.000 Mann Ihnen gegenüber zu belassen. „Sie müssen daher schon am 10. August vorwärts Hamburg zum Vor-„marsch bereit stehen. Stehen Ihnen nur schwache Kräfte gegenüber, „so dringen Sie ohne Verzug vor um die Verbindungen der Schweden „mit Pommern zu bedrohen. Ich stimme Ihrer Ansicht, dass Sie das „Ueberschreiten der Elbe kaum hindern können, vollkommen bei. „Erstens hat der Gegner überhaupt viele Abtheilungen die in der „Schlacht nicht viel taugen, als Streifcorps aber mit Vorzug zu ver-„wenden sind und daher auch gewiss in dieser Weise Verwendung finden „werden, und zweitens ist es überhaupt unmöglich, eine so ausgedehnte „Flussstrecke ihrer ganzen Länge nach zu bewachen und zu behaupten. „Wer Alles deckt erreicht gar nichts. Die beste Sicherung gegen das „unvermeidliche Ueberschreiten der Elbe wird daher darin gesucht „werden müssen, dass Alles was sich links der Elbe befindet, in Sicher-„heit gebracht, den Streifcorps dadurch überhaupt die Möglichkeit ent-„zogen wird, Schaden zu stiften. Sobald die Operationen beginnen, „darf daher nichts unter Wegs sein, was sich nicht selbst schützen „kann. Sorgen Sie dass gegen Schluss der Waffenruhe Ihnen von „Magdeburg aus nichts mehr zugeschickt wird. Von Wesel nach „Hamburg marschirende Abtheilungen sind in Bremen aufzuhalten und „erst in Marsch zu setzen, wenn sie die Stärke von 3—4000 Mann „erreicht haben.

„Gegen Ihren Vorschlag 2—3000 Mann und 1000 Reiter zwischen „Harburg, Lüneburg und Werden zurückzulassen, habe ich im Allge-

„meinen nichts einzuwenden. Stosst dieses Detachement links der Elbe „auf überlegene Kräfte, so bleibt demselben der Rückzug über Harburg. „Ist es Ihnen mittlerweile gelungen, die Abtheilungen, die Ihnen gegen- „überstehen, zurückzudrängen, so kann sich das Detachement Ihrem „Corps über Dömitz anschliessen. Müssen Sie nach Hamburg zurück, „so verzögert eine derartige Massregel jedenfalls den Elbeübergang des „Feindes. Versucht der Feind Letztern so lange Sie noch im freien „Felde sind, so muss er ihn jedenfalls am rechten Ufer decken. Da- „durch mindert sich aber ohnehin die Gefahr für das am linken Ufer „zurückgelassene Detachement."

An den Gouverneur von Magdeburg.

Dresden, 8. August.

„Sobald die Operationen beginnen, müssen Sie den Dienst in „Magdeburg mit 7000 Mann bestreiten. Wenden Sie das türkische System „an, das heisst, übertragen Sie einem Bataillone die Bewachung und „Vertheidigung der Citadelle, einem zweiten jene des Brückenkopfs, „drei andern jene des Hauptwalls. Je ein Drittel dieser Abtheilungen „besorgt den Wachdienst, das zweite Drittel die Bereitschaft, der Rest „wird zu Streifungen auswärts der Festung verwendet oder kann in „die Stadt gehen. Eine solche Anordnung entspricht besser als die „Bestimmungen des Felddienstes. Nach Abzug obiger 7000 Mann stehen „in Magdeburg noch 10 Bataillone, d. i. nahezu eine Division von „8000 Mann zur Verfügung. Ich beabsichtige dieselbe, sobald die über „Luckau vorrückende Armee Berlin erreicht und der Herzog von Eck- „mühl gleichfalls Terrain gewonnen haben wird, nach Brandenburg „vorzuziehen, um die Verbindung zwischen diesen Gruppen zu unter- „halten. Die Division muss sich dann jeder Zeit den Rückzug auf „Magdeburg wahren, nachdem 7000 Mann für die Vertheidigung der „Festung nicht genügen. Rüsten Sie vorläufig 2 Batterien für selbe aus. „Bis der besprochene Vermarsch stattfindet, müssen zur Ueberwachung „der Elbeübergänge fortwährend 2 Detachements à 2000 Mann ausser- „halb der Festung unterhalten werden, u. z. das eine stromaufwärts „zwischen dieser und Werben, das zweite stromabwärts zwischen Magde- „burg und Dessau. Hindert die angedeutete Offensivbewegung feindliche „Streifcorps nicht sich der Elbe zu nähern, so ist es überhaupt schwierig „denselben den Uebergang streitig zu machen. Lassen Sie daher nichts „ausserhalb der Festung was überrumpelt werden kann. Abtheilungen „die nach Magdeburg bestimmt sind, sind in Erfurt, Minden oder „Hamburg anzuhalten und erst weiter zu lassen, wenn sie genügende „Stärke erreichen."

Der Artilleriedirektor und Armee-Intendant hatten schon Mitte Juli Vorkehrungen getroffen um die Oderfestungen mit Munition und Lebensmitteln zu versehen. Dieselben waren zu jener Zeit wie folgt angewiesen worden:

„Es ist wahrscheinlich, dass die Feindseligkeiten am 15. oder „20. August wieder eröffnet werden. Die nächste Operation wird dahin „zielen, Küstrin und Stettin zu entsetzen. Sie müssen daher vor Allen „in Glogau hinreichende Munitionsvorräthe bereitstellen, damit diese „Festungen, falls die Entsatzarmee innerhalb 8 Tage eine andere „Richtung einzuschlagen genöthigt ist, hinreichend mit Munition ver- „sehen sind. Um die Munition oderabwärts zu befördern ist die er- „forderliche Zahl Schiffe in Glogau bereitzustellen."

„Der Entsatzarmee wird auch die Aufgabe zufallen, die Bela- „gerung Spandaus einzuleiten. Sie haben diessfalls bereits Weisungen „erhalten den Belagerungspark in Wittenberg, Torgau und Magdeburg „bereitzuhalten."

An den Armee-Intendanten.

„Erheben Sie was mit 1. September in Küstrin und Stettin bei- „geschafft werden muss, damit diese Plätze bis 1. Juni künftigen Jahres „verproviantirt sind. Der grössere Theil des Bedarfs wird sich in „Glogau vorfinden und kann zu Schiff hinabgebracht werden. Was „noch weiters nothwendig ist kann nöthigenfalls im Umkreise der „Festungen beschafft werden."

Der böhmischen und schlesischen Armee gegenüber beschliesst Napoleon den rechten Flügel an der Bober um Bunzlau, das Gros zwischen Görlitz und Bautzen zu versammeln, am linken Elbeufer vorläufig nur ein Corps zurückzulassen.

Nachstehendes Schreiben an die Marschälle motivirt diesen Entschluss:

„Zwischen Görlitz und Bautzen stehend bin ich in der Lage „mich in Verbindung mit der Elbe, welche ich beherrsche, zu erhalten, „mich aus Dresden zu verproviantiren und aus den Umständen den „entsprechenden Nutzen zu ziehen. Allerdings wäre es vortheilhaft „bei Liegnitz zu bleiben. Dieser Punkt liegt jedoch 8 Märsche von „Dresden ab, die Strasse dahin lauft ausserdem längs der böhmischen „Grenze. Bunzlau ist 6, Görlitz 4, endlich die zwischen Görlitz und „Bautzen entwickelte Armee nur 2 Märsche oder 18 Stunden von „Dresden entfernt. Verliere ich die Schlacht, so bleibt mir in Folge „der geringen Entfernung zur Elbe die Möglichkeit gewahrt, aus Fehlern „des Feindes Nutzen zu ziehen. Die Concentrirung der Armee zwischen „Görlitz und Bautzen ist daher jedenfalls jener nächst Liegnitz vorzu- „ziehen. Anders gestalten sich die Dinge bezüglich Bunzlau's. Jeden- „falls bin ich dort besser in der Lage dem Gegner das Einschieben „zwischen die Armee und die Oder zu verwehren, während wenn ich „zwischen Bautzen und Görlitz stehe, der Gegner ohne Schwierigkeit „über Bunzlau gegen Görlitz vorgehen kann.

„Die Verlegung des österreichischen Hauptquartiers nach Hirsch-„berg deutet darauf hin, dass die österreichische Armee über Zittau „zu operiren gedenkt.

„Theilen Sie mir Ihre Ansicht mit.*) Ich glaube jedenfalls, dass „unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine entscheidende Schlacht „die Dinge am Besten zum Abschluss bringt und dass es vortheilhafter „bleibt, Letztere nächst Bautzen, 2—3 Märsche von der Elbe entfernt, „als weiter östlich zu schlagen. In dieser Weise bleibt die Verbindung „der Armee besser gesichert, die Verpflegung leichter, umsomehr als der „Vorstoss aus Berlin die untere Elbe vom Feinde säubern wird.

„Nachdem der Herzog von Reggio in allen Fällen den Rückzug „auf Magdeburg und Wittenberg vollkommen gesichert hat, ist die

---

*) Anmerkung. Die diessfällige Aeusserung des Herzogs von Ragusa lautete beispielsweise:

„Sire! Ich beeile mich das Schreiben Euer Majestät vom 12. d. M. „mit dem Freimuthe des Soldaten zu beantworten. Der Ansicht E. M. „die Operationen mit einer grossen Schlacht einzuleiten, pflichte ich „aus ganzem Herzen bei, weil nur in dieser Weise ein Uebergewicht „zu erlangen ist, jeder andere Vorgang würde unsere Operationen „unsicher und abhängig machen. In welcher Richtung die Schlacht „auch erfolgt, immer bliebe es wünschenswerth, dieselbe unter E. M. „persönlicher Leitung zu schlagen.

„Was den Aufmarsch der Armee anbelangt, so kann ich nicht „verhehlen, dass mir die vorläufige Versammlung der Armee zwischen „der Spree und Elbe, mit der Absicht die weiteren Schritte des Ge-„gners abzuwarten, zweckmässiger zu sein scheint. Die Versammlung „der Armee würde E. M. Gelegenheit geben überall persönlich zu „erscheinen, wo Ihr Erscheinen nothwendig ist um den Sieg herbei-„zuführen.

„Ich begreife E. M. Verlangen sich Berlins zu bemächtigen, „glaube jedoch nicht, dass der angeordnete Vormarsch des Herzogs von „Reggio augenblicklich gut ist. Das Schicksal Berlins könnte auch „in anderer Weise entschieden werden.

„Dadurch dass E M. einen verhältnissmässig grossen Theil der „Armee dahin entsenden, vermindert sich die Stärke der Armee am „Haupt-Kriegsschauplatz um ein Beträchtliches. Die Armee nächst „Berlin wäre meines Erachtens durch ein Corps, welches vorwärts „Torgau manövrirt, sowie durch combinirte Bewegungen der Besatzungen „von Wittenberg, Magdeburg und Hamburg in Schach zu halten. Würde „das Abwarten des Angriffs, dessen ich Vorhin gedachte, mit zu viel „Gefahren verbunden sein, so würde ich noch immer den direkten Vor-„marsch nach Böhmen der von E. M. beabsichtigten Versammlung der „Armee nächst Görlitz und Bautzen vorziehen.

„Um diesen Vormarsch, den ich mir über Peterswalde ausge-„führt denke, wirksam zu unterstützen, müssten sich gleichzeitig die in

„Operation gegen Norden gut basirt. Ich läugne nicht, dass ich ungern „auf Liegnitz verzichte. Die rechtzeitige Versammlung der Armee „wäre indessen sehr schwierig, wenn ich diesen Punkt besetzen wollte, „die Front würde sich auf nahezu 30 Stunden verlängern, gegenüber „einem Gegner gefährlich, der überall debouchiren kann.

„Ich brauche nicht zu erwähnen dass wir, wenngleich vorläufig „die Ereignisse abwartend, dennoch jederzeit eine drohende Haltung „einnehmen müssen

„Schliesslich glaube ich nicht, dass Oesterreich mehr als 100.000 „Mann uns gegenüber aufstellen kann, nachdem es auch gegen Bayern „und Italien Front macht. Die Russen und Preussen incl. der Heeres-„theile in der Richtung von Berlin, schätze ich nicht über 200.000 Mann. „Jedenfalls sichern wir uns die günstigsten Chancen für die Schlacht, „indem wir möglichst concentrirt bleiben und den Feind heran kommen „lassen."

Demgemäss brechen im Laufe des 13. und 14. August das I. Corps nach Bautzen, das II. Corps, das I. Cavalerie-Corps und sämmtliche Garden nach Görlitz, das 2. Cavalerie-Corps nach Haynau auf, um hinter dem III. Corps Stellung zu nehmen. Der Herzog von Elchingen wird angewiesen, falls der Angriff auf den Strassen von Breslau und über Löwenberg mit Uebermacht erfolgen würde, in Abwesenheit des Kaisers das III., V., VI., IX. Corps und das 2. Cavalerie-Corps nächst Bunzlau zu concentriren, woselbst der Herzog v. Ragusa entsprechende Stellungen vorbereitet.

„Schlesien stehenden Corps an der Neisse versammeln, um sich dann ent-„weder der Elbe zu nähern oder gleichfalls über Zittau in Böhmen „einzudringen.

„Eine siegreiche Schlacht in Böhmen müsste enorme Tragweite „haben. E. M. gewännen ein Land mit reichen Hilfsmitteln, was Ihnen „sehr zu statten kommen würde. Möglicherweise würde durch ein „solches Ereigniss Oesterreich bestimmt werden, die Coalition zu ver-„lassen, Preussen E. M. Gnade überliefern. Obzwar ich die Stärke „Dresdens nicht kenne, ist der Fall doch immer denkbar, dass E. M. „bezüglich derselben enttäuscht werden.

„Warten E. M. in der von mir angedeuteten Weise den Angriff „ab, so blieben der Armee zufolge ihrer centralen Lage innerhalb des „Kreises, auf dem der Gegner aufmarschirt und im offenen bewegungs-„freien Boden noch immer mannigfache Vortheile. Schliesslich er-„schwert die Theilung der Armee in 3 Gruppen die persönliche Leitung „E. M. im hohen Grade und ich fürchte nur zu sehr, dass dieselbe „eines Tages, während sie einen entscheidenden Sieg errungen zu haben „glaubt, sich nur zu schmerzlich bewusst werden wird, zwei Niederlagen „erlitten zu haben."

Das XIV. Corps bezieht um die Uebergänge nächst Dresden zu sichern eine Aufstellung, welche dasselbe zugleich in Stand setzt, in der verhältnissmässig kürzesten Zeit nach Bautzen oder direkte nach Zittau und Görlitz abzurücken.

Der Brückenkopf nächst Königstein erhält einen entsprechenden Reservevorrath an Vieh, Zwiback und Branntwein für den Bedarf der Armee, in Dresden werden die letzten Sicherungsmassregeln getroffen, Gl. Rogiant beordert, drei für die Concentrirung der Armee geeignete Stellungen u. zw. nächst Görlitz, zwischen Görlitz und Bautzen, endlich hinter Bautzen, weiters eine direkte Verbindung vom Aufstellungspunkt des linken Flügel der Armee nach Hoyerswerda an der Elster auszumitteln. Vom 12. ab wird der Verkehr längst der böhmisch-sächsischen Grenze eingestellt.

Der in dieser Weise eingeleitete Aufmarsch befähigt die Armee gegen die Anmarschrichtungen des Feindes rechtzeitig Front zu machen.

Am linken Elbeufer stehen in erster Linie 25.000 Mann zu welchen innerhalb 24 Stunden weitere 33.000 Mann, d. i. das I. Corps von Bautzen, innerhalb 4 Marsch-Tagen 85—90.000 Mann, d. i. die Garden, 2 Cavalerie-Corps und das II. Corps von Görlitz stossen können. Die Befestigung Dresdens setzt die daselbst zurückgelassene Garnison in Stand, sich auch ohne Zuthun der auswärts stehenden Heerestheile wenigstens 8 Tage zu behaupten.

Falls die österreichische Armee über Zittau, die schlesische auf den Strassen von Breslau über Löwenberg vorrückt, stehen der Erstern inc. des I. Corps, von Görlitz $1^1/_2$ Märsche entfernt, 140—150.000 Mann, der Letztern 120—130.000 Mann gegenüber. Die Nähe von Görlitz und Bunzlau begünstigt überdiess Verschiebungen entsprechend der augenblicklichen Lage.

Schloss sich die österreichische Armee über Josephstadt oder Landshut der schlesischen an, so war die Versammlung der Armee auf ihrem linken Flügel verhältnissmässig leicht durchzuführen. Die vorläufigen Aufstellungspunkte des III. und V. Corps kamen dieser Versammlung zu statten.

Beide Corps verstärkten den Sicherheitsdienst in ihrer rechten Flanke.

Die Details der Aufstellung des XIV. Corps, die Vorkehrungen um den Uebergang auf das linke Elbeufer, sowie die Verwendung des XIV. Corps

am rechten Ufer zu erleichtern, endlich die letzten Sicherungsmassregeln bezüglich Dresdens, geben nachstehende Befehle:

An den Major-General.

Dresden, 13. August.

„Verständigen Sie Marschall St. Cyr dass den vier Divisionen „seines Corps die Sicherung Dresdens, der Brücken bei Königstein und „der Grenze von Neustadt bis gegenüber Hof zufällt. 2 Bataillone der „42. Division besetzen den Lilienstein, eine starke Avantgarde den De-„filéeausgang gegen Neustadt. Das Hauptquartier der Division ist nach „Hohenstein zu verlegen. Die 43. und 45. und ein Theil der 44. Division „nehmen à chéval der Anmarschstrassen nach Dresden auf dem Plateau „nächst Berggieshübel Stellung. Dieselben schieben eine Avantgarde aus „allen drei Waffen nach Hellendorf. Der Rest der 44. Division beob-„achtet die übrigen Debouchéen. Gl. Pajol bildet mit 1000 Reitern und „einigen Bataillonen den äussersten rechten Flügel und eclairirt die An-„marschstrassen gegen Leipzig und alle Wege bis Hof, wobei ihm die 44. „Division nach Bedarf unterstützt. Vor allem ist die Freihaltung der „Strassen von Königstein nach Bautzen wichtig. Der Commandant der „bei Neustadt stehenden Avantgarde, sowie jener der 42. Division „melden alle wichtigen Vorfälle direkte nach Bautzen. Verständigen „Sie den Marschall dass in Dresden 8 Bataillone stehen. Wird derselbe „von überlegenen Kräften gedrängt, so geht sein Rückzug möglichst „langsam nach Dresden, woselbst er das Commando des befestigten „Lagers und der Garnison übernimmt. Die Befestigungen um Königstein „und Stolpen sind jedoch auch in diesem Fall festzuhalten, um mir „die Möglichkeit zu wahren, den Feind im Rücken zu fassen. Aus dem-„selben Grunde sind die Wege von Königstein nach Berggieshübel und „Hellendorf im besten Zustand zu setzen. Geben Sie den Marschall „weiters zu wissen, dass im Brückenkopf von Königstein 6000 Zentner „Mehl und 100.000 Brotportionen erliegen, weisen Sie ihm auch an, die „Wege nach Bautzen und Zittau und Görlitz zu rekognosciren, nachdem „es immerhin möglich bleibt, dass ich das XIV. Corps in Eilmärschen „nach Görlitz oder Zittau heranziehe, um falls es zu einer grossen „Schlacht käme über eine Reserve zu verfügen. In diesem Fall müssten „2 Bataillone bei Königstein, drei andere Bataillone mit circa 1000 „Reitern in den Stellungen am rechten Elbeufer zurückbleiben.“

„Dem Marschall bleibt es frei gestellt den Feind anzugreifen „und in beliebigen Richtungen selbst in Böhmen einzubrechen, voraus-„gesetzt jedoch, dass er dadurch gute Nachrichten gewinnt, dem Gegner „Schaden zufügt. Kriegsgefangene und Deserteure sind bezüglich ihrer „Truppenkörper auszufragen, Kundschafter in ausgedehnter Weise zu „verwenden, schliesslich jeder Verkehr an der Grenze einzustellen. So-„bald die Aufstellungen rechts der Elbe bezogen sind gewärtige ich die „Meldung hierüber.“

„Schliesslich soll der Marschall die Schiessübungen fortsetzen, „seine Divisionen in Baraken unterbringen und behufs rascher Corre- „spondenz mit dem Hauptquartier und mit Dresden einen entsprechenden „Ordonnanzcours einrichten. Alle Vorfallenheiten, die für die Vertheidi- „gung Dresdens von Belang sind, muss Gl. Durosnel erfahren; das „Spital von Pirna ist zu räumen."

An den Major-General.

Dresden, 12. August.

„In allen Werken um Dresden sind für je 40 M. der Besatzung „Baraken u. z. von solcher Beschaffenheit aufzuführen, dass die in „denselben untergebrachte Mannschaft auch gegen Geschützfeuer ge- „schützt ist. Jedes Werk ist mit einem Geschütze, weiters mit einem „Handmagazin und 200 Geschütz- und 5000 Infanterie-Patronen zu „versehen. Den Wachdienst bestreitet pr. Werk 1 Artillerist und 25 „Infanteristen. Wenigstens 6 der letztern sind in der Bedienung des „Geschützes zu unterweisen. Um die Ausgänge der fünf Strassen nächst „der Walllücke an der Wilsdruffer Vorstadt innerhalb weniger Stunden „zu verbarrikadiren, sind Schanzkörbe und Sandsäcke bereit zu halten „die Strassenmündungen ausserdem mit Barrieren zu versehen. Weiters „sind Palissaden vor die Thore aller in der Nähe befindlichen Gebäude „zu legen. Behindern dieselben die Communication, so genügt einstweilen „die Bereithaltung in unmittelbarer Nähe. Für die Fenster dieser Ge- „bäude werden gleichfalls Sandsäcke und Schanzkörbe benöthigt. Das „Gleiche gilt bezüglich der Lücke den der Pirna'er Vorstadt. Nächst „derselben ist vor Allen die Vertiefung des Wallgrabens sowie dessen „Speisung zu beschleunigen. Allen Gartenausgängen an der Lisiére der „Vorstädte und den Thoren sind Tamboure vorzulegen, Letztere noch „vor dem 18. August mit je einem Geschütz und einem Detachement „von 1 Artilleristen und 25 Infanteristen zu besetzen. Bis zum 18. „werden daher 80 Geschütze in Batterie stehen, 20 bleiben in Reserve. „Bedroht der Feind die Stadt, so sind die auf der Contrescarpe nächst „dem Pirna'er Thor stehenden 4 Häuser militärisch zu besetzen, oder „zu demoliren. Vom vorerwähnten Datum ab müssen alle Elbschiffe und „Kähne in Dresden und Königstein, jene der untern Flussstrecke in „Torgau, ebenso alle unbespannten Fuhrwerke innerhalb der Befesti- „gungen geborgen sein. Alle Gehölze im Schussbereich der Vorwerke „sind niederzulegen. Der Dienst des Abschnittscommandanten beginnt „schon vom 14. ab. Den Redouten sind auf 400× Abstand Deckungen „für Vortruppen vorzulegen, 400 Mann in der Geschützbedienung zu „unterweisen."

Am 16. August steht die Armee demnach wie folgt.

Das XIV. Corps beiderseits der Elbe, das I. Corps und ein Cavaleriecorps in der Nähe von Dresden. Das VIII. Corps als Avantgarde

um Zittau, hinter demselben die Garden mit je einer Division in Löbau und Reichenbach, drei Divisionen in Lauban, die Cavalerie-Divisionen der Garde in Stolpen, Bautzen, Wurschen und Löbau, das I. Cavalerie-Corps in Görlitz, das II. Corps bei Rothenburg einen Marsch nördlich von Görlitz, das III. Corps und 2. Cavalerie-Corps zwischen Liegnitz und Haynau, das V. bei Goldsberg, das VI. bei Bunzlau, endlich das XI. um Löwenberg mit Vortruppen in Friedberg und Liebenthal.

Am gleichen Tag langt in Bautzen bereits die Meldung vom Einmarsch Blüchers in das neutrale Gebiet und vom Aufbruch russisch-preussischer Abtheilungen nach Böhmen ein.

Der Aufmarsch der Armee um Görlitz und Zittau wird nunmehr beschleunigt, zugleich die Besetzung der vorspringenden Gebietstheile Böhmens, u. z. aus dem Grunde angeordnet, um die direkte Strasse über Zittau, Rumburg, Schluckenau an die Elbe zu öffnen, dadurch den Weg an diese zu kürzen, die Unterstützung St. Cyr's zu erleichtern, endlich um die rechts der Elbe an den Ausgängen aus Böhmen postirten Abtheilungen in bessere Verbindung zu bringen.

Die Armee entwickelt sich daher:

Am 17. August:

Das VIII. Corps besetzt die Position vom Eckartsberge nächst Zittau und lässt daselbst mehrere Redouten in Angriff nehmen. Das II. Corps rückt näher an Ostritz, von da aus in der Lage je nach Umständen die Strasse nach Zittau oder jene über Seidenberg zur Unterstützung des linken Flügels einzuschlagen. Das 1. Cavalerie-Corps, über Görlitz gegen Bunzlau vorgehend, detachirt eine Division nach Rothenburg, die durch Abtheilungen des II. Corps unterstützt die Sicherung der linken Flanke der Armee zwischen Rothenburg, Sagan und Kottbus übernimmt.

Schluckenau, Rumburg und Georgenthal wird von der in Löbau eingetroffenen Garde-Division und durch eine Division Cavalerie besetzt, der Vormarsch dieser Abtheilungen durch die 42. Division unterstützt, die gleichzeitig von Neustadt gegen Lobendau und von Schandau gegen Nixdorf vorgeht. Das noch zurückbefindliche I. Corps erhält Weisung je eine Division zwischen Schluckenau und Georgenthal, nach Neustadt, und nach Bautzen vorzuschieben. Eine Garde-Division besetzt Schönberg um am folgenden Tag nach Friedland vorzugehen. Verbindungsposten etabliren sich zwischen Königstein—Bautzen, das I. und XIV.

Corps erhalten Befehl sich wichtige Mittheilungen sowohl am direkten Weg als über Dresden zu übermitteln.

Den Vormarsch an die böhmische Grenze regelt nachstehender Befehl:

An den Major-General.

Bautzen, 16. August.

„Schreiben Sie Gl. Nansouty und Marschall St. Cyr dass Gl. „Lefebre-Desnoëttes Morgen Rumburg und Schluckenau besetzt.

„Nachdem Gl. Blücher am 15. unsere Vorposten angegriffen hat, „ist der Kriegsfall bereits eingetreten. Die in Neustadt und Schandau „stehenden Abtheilungen des Marschalls greifen Morgen Mittag, um „den Vormarsch Lefebre-Desnoëttes zu unterstützen, die gegenüber „stehenden Abtheilungen gleichfalls an. Ich setze voraus dass Letztere „nicht stark sind. Geben Sie Weisung sich Morgen überall bereit „zu halten um den Feind, falls er nur untergeordnete Kräfte ent-„wickelt, auf der ganzen Linie anzugreifen und zu beunruhigen. „Das VIII. Corps muss sich die Unterstützung der Garde-Division „insbesondere angelegen sein lassen. Das Hauptquartier des II. Corps „trifft Morgen in Görlitz ein,

„Stehen nur untergeordnete Kräfte in Friedland so hat der „Herzog von Belluno diesen Punkt noch am 17. zu besetzen, um „sämmtliche Punkte der neu zu eröffnenden Verbindungsstrasse in „unsere Gewalt zu bringen. Letztere bereist dann sofort ein Ingenieur-„Geograph, welcher die zweckmässigste Besetzung derselben studirt. „Das Gleiche hat bezüglich des Terrains zwischen Friedland und dem „Riesengebirge zu geschehen, nachdem die Sperrung aller Debouchéen „aus Böhmen, u. z. mit möglichst geringen Kräften, für mich unter den „gegenwärtigen Verhältnissen sehr wichtig wird."

Die Situation am 17. beurtheilt Napoleon folgendermassen:

„40.000 Russen und Preussen sollen am 13. über Glatz in Böhmen „eingerückt sein. Falls sich diese Nachricht bewahrheitet, können die-„selben kaum vor dem 25. oder 26. Prag erreichen. Die augenblickliche „Aufstellung der Armee setzt mich in Verfassung nach allen Seiten „Front zu machen.

„Debouchirt der Feind bei Gabel und Zittau, was Poniatowski „und Kellermann, welchen sich erforderlichenfalls das II. Corps an-„schliesst, als beinahe unausführbar erklären, so verstärkt das I. Corps „innerhalb anderthalb Märschen dieselben, während die 42. Division die „Besatzung Neustadts und Rumburgs übernimmt. Sodann stehen „70.000 Mann um Zittau, welchen ich, wenn die Garde nicht in „anderer Richtung engagirt ist, weitere 50.000 Mann zuführe.

„Rückt der Feind links der Elbe vor, so können innerhalb 4 „Tagen 100.000 Mann d. i. das XIV. und I. Corps und die um Zittau

„versammelten Abtheilungen, — 160 bis 180.000 Mann, wenn ich die „Garden hierzu rechne, am linken Elbeufer stehen.

„Rückt der Feind wie ankündigt über Baireuth, so lasse ich ihm „getrost ziehen, da ich nicht fürchte die Verbindung mit Frankreich „zu verlieren. Auch bin ich überzeugt dass der Feind schneller zurück-„kehrt als er gegangen ist Ich kann falls dies eintritt die gegen-„wärtig um Bunzlau versammelten 120 — 130.000 Mann durch die „Garde verstärken um mich auf Blücher und Sacken zu werfen und „diese zu vernichten. Ist in dieser Weise einmal das Gleichgewicht „hergestellt, so bin ich jederzeit in Verfassung entweder den Herzog „von Reggio zu unterstützen oder direkt nach Böhmen einzurücken „und der über Baireuth vorgegangenen Armee in den Rücken zu fallen. „Vorläufig ist Alles ungewiss. Gewiss ist nur, dass eine Armee von „400.000 Mann auf ein System fester Plätze basirt, nicht ungestraft zu „umgehen ist."

Am 18. August:

Die Tête des I. Corps erreicht Stolpen, eine Division Dresden, der Rest des Corps steht noch hinter der Elbe, Abtheilungen desselben besetzen Hoyerswerda um Verbindung mit Luckau zu unterhalten. Die Garde-Cavalerie verlässt ihre bisherigen Aufstellungspunkte und rückt nach Görlitz. Schluckenau und Rumburg wird von der Garde geräumt und bis zum Anlangen des I. Corps, welches mit einer Division nächst diesen Orten Stellung nehmen soll, durch Abtheilungen der 42. Division besetzt.

Der Aufmarsch der Armee ist somit nahezu vollendet.

Gleichfalls am 18. trifft die Meldung ein, dass die in Böhmen eingerückten angeblich 40000 Mann starke russische Colonne am 17. nächst Böhmisch-Leipa gelagert, die österreichische Armee aber bereits vollständig das rechte Elbeufer geräumt haben soll.

Unter solchen Verhältnissen, welche in Aussicht stellen, die Russen noch diessseits der Elbe zu treffen, schreibt Napoleon an Vandamme:

»Es ist möglich, dass ich sofort nach Böhmen vorrücke »um mich auf die Russen zu werfen und dieselben zu vernichten »(en flagrant délit.)

Als Einleitungsbewegung und um sich über die Sachlage zu vergewissern, rückt am 19. eine 5000 Mann starke Avantgarde bis Gabel vor. Die zur Sicherung der Flanke der russischen Colonnen daselbst zurückgelassenen Abtheilungen weichen an die Iser.

Dieser Vorstoss überzeugt Napoleon dass die letzten Angaben über die Aufstellung der österreichischen Armee richtig waren, die Russen aber bereits zu weit entfernt sind, um dieselben noch am rechten Elbeufer zu erreichen.

Nunmehr versichert innerhalb der nächsten Tage nächst Zittau nicht angegriffen zu werden, beschliesst Napoleon dieselben zu benützen, um die Garden dem linken Flügel der Armee zuzuführen und mit derselben einen Schlag auf die am weitesten vorgedrungene schlesische Armee zu führen.

Diese, beständig im Vormarsch geblieben, erreicht am 20. den Bober bei Löwenberg.

Die einzelnen Corps des französischen linken Flügels stehen an diesem Tage, u. z. das III. und VI. und das 2. Cavalerie-Corps um Bunzlau, das V. hinter Löwenberg, das XI. bei Hagendorf. Napoleon concentrirt am 20. sämmtliche Garde-Divisionen und die in der linken Flanke vorwärts Rothenburg stehenden Abtheilungen um Lauban, greift am 21. die schlesische Armee an und nöthigt dieselbe auf Goldberg und hinter die Katzbach zurückzugehen. Wieder vorgegangen weicht selbe am 23. neuerdings bis Jauer zurück.

Die Bewegung gegen Blücher sichert das II. Corps bei Zittau, das VIII. bei Gabel und Reichenberg, das I. bei Röhrsdorf, Georgenthal und Rumburg. Verschanzungen, auf den wichtigsten Uebergangspunkten angelegt, unterstützen die Thätigkeit und das Zusammenwirken dieser Corps, die um den Vormarsch des Gegners am linken Elbeufer zu verzögern in der Richtung gegen Prag vorgeschoben werden.

Befehle zur Sicherung der rechten Flanke:

An Gl. Vandamme.

Zittau, 20. August, 8h Morgens.

„Ich war gestern in Gabel wo gegen Abend Kanonenschüsse aus „der Richtung Georgenthal—Rumburg vernommen wurden. Ich setze „voraus dass einer Ihrer Divisionen in Röhrsdorf eingetroffen ist. „Schicken Sie sofort um Nachrichten zu gewinnen Abtheilungen nach „Leipa und Kamnitz und auf die Tetschner-Strasse. Ich theile Ihnen „einstweilen die in Rumburg stehende Cavalerie-Division der Garde zu. „Wie es scheint stehen ausser der russischen Colonne die in der Richtung „gegen Leitmeritz marschirt ist, keine namenswerthen feindlichen Kräfte „am rechten Elbeufer. Ich hoffe dass Sie in Leipa, Röhrsdorf und „Kamnitz Nachrichten gewinnen. Senden Sie mir die dortigen Orts-„seelsorger und Gemeindevorsteher um dieselben auszuholen. Lassen Sie

„auf den Kuppen, welche den Uebergang zwischen Giorgenthal und „Röhrsdorf beherrschen, Redouten und Verhaue anlegen. Diese werden „uns sowohl beim Vorrücken als dann gute Dienste leisten, wenn „es sich um die Behauptung des Höhenkammes handelt. Ihre Divi- „sionen echeloniren Sie zwischen Röhrsdorf und Dresden um die- „selben je nach Umständen zu verwenden. Die Division Delaborde „der jungen Garde bleibt vorläufig in Rumburg. Falls Sie derselben „bedürfen steht es Ihnen frei dieselbe mit thunlichster Schonung „zu verwenden. Ich glaube jedoch dass innerhalb der nächsten 4—5 „Tage kein Angriff bevorsteht. Ich eile wahrscheinlich in den nächsten „Stunden nach Görlitz. Senden Sie mir Ihre Rapporte dahin.

„Erhalten Sie beständige Verbindung mit dem II., VIII. und XIV. „Corps und mit Dresden."

An den Major-General.

Zittau, 20. August.

„Das II. Corps concentrirt sich unter Tags hinter Zittau, weist „seinen Train auf die Strasse nach Bautzen und setzt sich mit Pirna „und Rumburg in Verbindung. Die nördlich Gabel in Angriff genom- „menen Redouten sind ehestens zu vollenden. Einmal armirt und „besetzt bilden dieselben einen vortrefflichen Stützpunkt um den Feind „zu beunruhigen und Gabel zu behaupten, was sehr wichtig ist. Weisen „Sie den Herzog von Belluno an, Stellungen zwischen Zittau und „Bautzen auszumitteln, alles Ueberflüssige zurückzuschaffen und die „leichte Cavalerie seines Corps nebst 2 Battaillons und mehreren Ge- „schützen nach Reichenberg vorzuschieben. Diese volkreiche Stadt muss „besetzt werden. Alle in Reichenberg aufgegriffenen Briefe, der Post- „meister und Bürgermeister sind zu mir zu schicken. Theilen Sie dem „Herzog mit, dass in Friedland ein Detachement von 800 Reiter und „ein Bataillon des VIII. Corps steht."

Marschall St. Cyr wird über die Situation wie folgt orientirt:

An Marschall Gouvion St. Cyr.

Zittau, 20. August.

„Das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg war am 17. in „Melnik, am 18. scheint es nach Schlan verlegt worden zu sein. Das „II. Corps steht bei Zittau, das VIII. in Gabel, von wo aus dasselbe „täglich nach allen Richtungen Streifpartheien vorsendet. Die Ueber- „gänge über das Lausitzer-Gebirge südlich Georgenthal und Zittau „werden verschanzt. Das I. Corps besetzt heute noch den Südhang „desselben um gleichfalls das vorliegende Land aufzuklären.

„Beginnt die österreichische Armee den Vormarsch nach Dresden „vor meiner Offensivbewegung, so verständigen Sie das I. Corps, welches

„hievon das II. in Kenntniss setzt. Letzteres kann jederzeit über „Bautzen nach Dresden rücken.

„Mein Erscheinen in Gabel dürfte nicht verborgen geblieben „sein und wird immerhin eine gewisse Langsamkeit und Unsicherheit „in die Bewegungen des Feindes bringen.

„Die Besetzung der wichtigsten Debuchéen nach Böhmen setzt „mich in Stand entschiedener vorzugehen sobald die Dinge sich geklärt „haben und die Unternehmung gegen Berlin in Fluss gekommen ist."

Am 21., an welchem Tage Napoleon zum Angriff auf die schlesische Armee vorrückt, beginnt gleichfalls die böhmische Armee ihren Vormarsch in 4 Colonnen, die äusserste Flügelcolonne über Peterswalde gegen Pirna. Ziel der Bewegung ist Leipzig, woselbst die Hauptkraft der französischen Armee vermuthet wird. St. Cyr räumt am 22. der rechten Flügelcolonne gegenüber fechtend die Stellungen südlich Pirna, um sich am folgenden Tage in das verschanzte Lager von Dresden zurückzuziehen. Der Irrthum bezüglich der Kräftevertheilung der Franzosen wird durch den Uebertritt mehrerer westphälischer Reiterregimenter zur Armee der Verbündeten, welcher bei Reichenberg stattfindet, aufgeklärt, worauf eine allgemeine Rechtsschwenkung und der Entschluss Platz greift, sich sofort Dresdens zu bemächtigen.

Die Colonnentêten erreichen am Abend des 23. die Punkte Pirna, Altenberg, Rechenberg und Sayda.

Am 25. marschieren 100.000 Mann gegenüber der Altstadt vor Dresden auf und eröffnen am 26. früh den Angriff auf die am Morgen blos durch St. Cyr vertheidigte Stadt. Bald eingestellt, wird Letzterer um 4 Uhr Nachmittag wieder aufgenommen.

In der Zwischenzeit ist jedoch bereits Napoleon mit 50.000 Mann in Dresden eingetroffen.

Derselbe war auf die erste Kunde vom Uebergang der Verbündeten über das Erzgebirge, die ihm in Löwenberg traf, nach Rücklassung des Herzogs von Tarent als Oberbefehlshaber der an der Bober stehenden Corps, noch am 23. mit den Garden, dem VI. Corps und 2. Cavalerie-Corps aus Schlesien, dem I. und II. Corps aus Böhmen in der kürzesten Richtung gegen Dresden aufgebrochen. Am 25. erreicht die Avantgarde des I. Corps den Brückenkopf von Lilienstein, der Rest des Corps trifft in Stolpen und Neustadt ein. Das II. und VI. Corps steht an diesem Tage bereits östlich von Bischofswerda, 6 Divisionen der Garde westlich des letztgenannten Orts.

Anfänglich entschlossen mit der ganzen Kraft bei Pirna und Königstein zu debouchiren, bestimmen Napoleon am 25. Abends Zweifel über die Widerstandsfähigkeit Dresdens und ungünstige Nachrichten vom nördlichen Kriegsschauplatz, sowie das Zurückbleiben des II. und VI. Corps, vorläufig nur das I. Corps bei Königstein überzusetzen, die Garden aber noch am 26. zur direkten Unterstützung des XIV. Corps nach Dresden zu führen.

Daselbst am 26. Mittags eingetroffen, ordnet Napoleon um 6 Uhr Abends einen grossen Ausfall gegen den rechten Flügel der mittlerweile auf 150.000 Mann verstärkten Verbündeten an und wirft dieselben zurück.

Am 27. kommt Napoleon der Wiederholung des Angriffs seitens der Verbündeten zuvor und wirft dieselben mit grossen Verlusten zurück.

Angesichts dieses Missgeschicks und nachdem das I. französische Corps bereits im Rücken erscheint, beschliesst Fürst Schwarzenberg den Rückzug nach Böhmen.

Die am 23. gefassten Entschlüsse und die Verhaltungsbefehle für den Herzog von Tarent, gibt nachstehendes Schreiben des Kaisers.

An den Major-General!

Löwenberg, 23. August.

„Verständigen Sie den Herzog von Tarent dass seine Aufgabe „darin besteht die schlesische Armee von Zittau fern zu halten, und „zu hindern, mir die Verbindung mit Berlin zu nehmen. Das III. Corps „bleibt nächst Bunzlau und befestigt das Lager. Drei Divisionen des „XI. Corps lagern um Löwenberg. Die Höhen daselbst am rechten Ufer „des Bober sind zu befestigen, um rasch zu debouchiren 3 Brücken zu „schlagen. Das V. Corps bleibt zwischen Hirschberg und Löwenberg, „besetzt wenn möglich erstern Ort.

„Am linken Boberufer sind auf Abständen von je einer halben „Stunde kleine Befestigungen anzulegen, innerhalb welchen 25—30 Mann „sich gegen Kosakenabtheilungen halten können. Falls es im Interesse „der Aufrechthaltung einer ungestörten Verbindung zwischen den ein- „zelnen Corps liegt, müssten ausserdem auf je 2—3 Stunden Entfernung „selbst einzelne Bataillone in günstigen Oertlichkeiten echelonirt werden. „Die 4. Division des III. Corps bezieht eine verschanzte Stellung zwischen „Bober und Queis. Greifenberg, Lauban und Naumburg sind voraus- „sichtlich von der 4. Division des XI. Corps besetzt. Diese Punkte sind „gleichfalls zu verschanzen. Der Herzog von Tarent versichert sich so- „gleich eines 8—10tägigen Verpflegsvorrathes, schafft die Bagagen und „Trains, überhaupt alles Ueberflüssige nach Lauban, und vereinigt die

„Cavalerie auf beiden Flügeln der Aufstellung um Flanke und Rücken „zu sichern. Versucht der Feind den linken Elügel zu umgehen, so „conzentrirt der Herzog seine ganze Cavalerie auf demselben, nachdem „es vor Allem wichtig bleibt den Gegner zu hindern sich zwischen „unsere Stellung und die Oder einzuschieben."

„Ist diese Aufstellung einmal bezogen und rückt der Feind vor' „so wird es am besten sein wenn der Herzog ihm entgegenrückt und „angreift. Die Mannschaft ist wo möglich unter Barraken unterzu- „bringen, Lauban, welches eine doppelte Umwallung besitzt, in Ver- „theidigungszustand zu setzen und ausserdem durch Redouten auf den „umliegenden Höhen zu verstärken.

„Verständigen Sie den Herzog weiters dass ich nur die nächsten „Nachrichten erwarte um nach Dresden aufzubrechen und der böhmi- „schen Armee die Schlacht zu liefern. Entscheidet sich dieselbe zu „meinen Ungunsten, so kehre ich in das verschanzte Lager von Dresden „oder auf das rechte Elbeufer zurück, um je nach Umständen wieder „über Torgau, Wittenberg oder Magdeburg vorzubrechen. Falls sich „nicht heute oder morgen die feindliche Offensivbewegung deutlich aus- „spricht, so bleibt es noch immer möglich dass ich derselben zuvor- „komme, und gegen Prag vorrücke. Meine Operationslinie müsste „dann in den ersten Tagen über Zittau und Bautzen laufen. Vor Allem „würde es sich dann für den Herzog darum handeln, den Feind von „Zittau fern zu halten. Er müsste sich, zum Rückzug gezwungen, „möglichst lange an der Queis behaupten, schliesslich, wenn auch „das nicht mehr möglich ist, auf Zittau zurückgehen und sich mir „anschliessen Ist die Vereinigung einmal vollzogen, so wird sich das „Weitere finden.

„Jedenfalls wird meine erste Sorge sein, mir während der Vor- „rückung gegen Prag die direkte Verbindung mit Dresden zu öffnen. „Ist dies geschehen so wird der Herzog von Tarent ohnehin in seinen „Bewegungen freier.

„Seine Verbindungen können füglich ohnehin nur auf seinen „linken Flügel unterbrochen werden, da die Terrain - Verhältnisse „von seinem rechten Flügel für den Gegner im Allgemeinen ungünstig „sind. Ueberdies lasse ich hinter dem Letzteren, u. z. zwischen „Zittau und der Queis ein starkes Cavalerie - Corps zurück. Nichts- „destoweniger sind alle Transporte zwischen Görlitz und Lauban ge- „hörig zu escortiren. Mein Grossstallmeister wird mit meinen eigenen „Pferden und meinem Personal den Correspondenzdienst zwischen „Löwenberg und meinen jeweiligen Aufenthaltsort besorgen. In dieser „Weise erhalte ich die Nachrichten rascher."

Instruktion für das VIII. Corps. Aufgabe desselben während der Bewegung des Kaisers nach Dresden.

An den Fürsten Poniatowski (VIII. C.)

Görlitz, 24. August.

„Eine russische Division hat Hellendorf am 22. 10h Morgens an-„gegriffen. Derselben scheint die österreichische Armee zu folgen. Se. „Majestät ist entschlossen sich nach Dresden und Königstein zu wenden „und die Schlacht anzunehmen. Das I. und II. Corps, die Division „Lefebre-Desnouettes marschieren bereits dahin. Sie übernehmen während „dieser Zeit die Sicherung der Debouchéen nächst Gabel und Georgen-„thal. Ueberlegene Kräfte stehen Ihnen keinesfalls gegenüber.

„Es ist wünschenswerth die Bewegung des Kaisers dem Gegner „so lang als möglich zu verbergen. Stellt es sich, wenn die Bewegung „der böhmischen Armee einmal klar daliegt, heraus, dass Letztere weit „ausgreift oder sich sehr langsam vollzieht, so muss Se. Majestät die „Möglichkeit gewahrt bleiben entweder nach Prag vorzurücken, oder „zu Ihnen zurückzukehren. Entwickelt sich die Situation links der „Elbe jedoch günstig, so liegt es in der Absicht Sr. Majestät über die „böhmische Armee herzufallen, derselben nach Böhmen zu folgen in „welchem Fall zu Ihrer Unterstützung ein Corps längs der Elbe „vorgehen würde. Sr. Majestät ist heute in Bautzen und befiehlt, ihm „täglich zu rapportiren. Theilen Sie ebenso alles Wichtige dem Herzog „von Tarent mit. Der Herzog von Reggio hofft heute in Berlin ein-„zurücken."

Disposition für den Uebergang der nach Dresden aufgebrochenen Heerestheile bei Pirna und Königstein:

An Gl. Vandamme in Königstein!

Stolpen am 25. August.

„Eine Division Ihres Corps hat Neustadt, die 2. Stolpen erreicht. „6 Bataillone stehen bereits im Brückenkopf nächst Lilienstein. Die 42. „Division, die unter Ihre Befehle tritt, eingerechnet, haben Sie 46 Bataillone „zu Ihrer Verfügung. Alle rückwärtigen Abtheilungen brechen morgen „vor Tagesanbruch auf. Die Sappeurcompagnie hält Faschinen bereit „um die vom Regen aufgeweichten Wege auszubessern. Ziehen Sie „noch heute Nacht die 41. Division und die vorerwähnten 6 Bataillone „nebst 2 leichten Batterien auf das linke Elbeufer hinter Königstein. „Morgen bei Tagesanbruch müssen dieselben in Schlachtordnung ent-„wickelt am Plateau stehen Setzen Sie ebenso heute noch Ihre leichte „Cavalerie in Marsch, um Morgen früh 10—12000 Mann am linken Ufer „zu haben. Es wird gut sein die feindlichen Vedetten zurückzudrängen „um diese Vorbereitungen dem Gegner zu verbergen.

„Sobald sich der Nebel am Morgen hebt rückt die Avantgarde „am Plateau vor. Nach dem Anlangen Ihrer rückwärtigen Divisionen „bemächtigt sich die 42. Division und ein Theil der Division Teste —

„Pirna's, indessen Sie mit dem Reste Ihrer Truppen auf die Höhen „von Langen — Hennersdorf vorgehen. Um den Angriff auf Pirna zu er- „leichtern wird es zweckmässig sein, der 42. Division eine 12 Pfdr. „Batterie beizugeben. Der Brückentrain trifft gegen Mittag gegenüber „Pirna ein und schlagt daselbst 2 Brücken. Sobald dieselben prakti- „cabel sind und die junge Garde die Höhen am linken Ufer besetzt „hat, ziehen Sie die 42. Division an sich. Bis zum Abend werden „demnach 40.000 Mann Infanterie und 8—10.000 Reiter vorwärts Pirna, „Ihr Corps als linker Flügel bei Hennersdorf stehen. Es steht Ihnen „frei sich bishin auch Babra's und Hellendorf's zu versichern, sofern „die Situation es erlaubt. Ihre Sappeurs müssen dann die Wege zwischen „beiden Orten lichten. Der Rest der Armee, das II. und VI. Corps, wird „bis zum 26. Abends die Uebergangspunkte Pirna und Königstein er- „reichen und sofort der Uebergang beginnen. Ordonnanzoffizier Atthalin, „Ueberbringer dieses, kennt alle Wege, überdiess begleitet ihn der „Ingenieur-Geograph welcher die Gegend aufgenommen hat. Nehmen „Sie ausserdem Wegweiser auf."

ANHANG.

Noten bezüglich der Herrichtung des italienischen Kriegsschauplatzes im Feldzug 1809.

1.

Im Mai 1808, zu welcher Zeit Napoleon auf einen Krieg gegen Oesterreich (1809) bereits vorgedacht hatte, schrieb er an den Vicekönig von Italien:

„Bei einem Kriege in Italien, unter Voraussetzung, dass der „Feind stärker ist, hätte sich die Armee unter Rücklassung von 3 bis „4000 Mann in Palmanova hinter der Piave zu sammeln. Durch diese „Bewegung nähert sie sich ihren Depots und sonstigen Hilfsmitteln, „während der Feind sich in demselben Masse schwächt. Die in Pal„manova und Osoppo zurückgelassenen Besatzungen vermindern zwar „die Armee. Jene des Gegners wird aber in einem grösseren Masse „geschwächt, weil er wenigstens 6000 Mann zurücklassen muss, um „diese Punkte zu maskiren. Alles andere, was dem Feinde zufallen „mag, hat keine Bedeutung, da das ganze Land bis zur Piave von „keiner Wichtigkeit ist.

„Fände man aber nicht die nöthigen Mittel vorbereitet, um sich „hinter der Piave halten zu können und wäre man genöthigt, hinter „die Etsch zurückzugehen, so wäre man in demselben Augenblicke auch „gezwungen eine Garnison nach Venedig zu werfen. Dies hiesse die „Armee um ein Corps von wenigstens 10.000 Mann abschwächen. „Wollte man sodann wieder über die Etsch vorrücken um Venedig zu „degagiren, so könnte der Feind sich unter Herbeiziehung von drei „Viertheilen jener Truppen, die er vor Venedig gelassen, schlagen; der „französischen Armee aber würden ihre in Venedig befindlichen 10.000 „Mann abgehen, dem Feinde dagegen nur 2—3000 Mann.

„Man muss daher, falls es zulässig sein sollte, die Piave befestigen, „um Venedig decken und Verstärkung erhalten zu können.

„Damit die Piave ein wirkliches Hinderniss werde, sind 3 Punkte „zu befestigen: einer auf der grossen Heerstrasse zunächst Conegliano, „ein zweiter am Ausgange der Gebirge und ein dritter am Nordrande

„der Sümpfe, die sich bis zum Meere ausdehnen. Diese 3 Punkte, „welche am linken Ufer liegen und von denen jeder mit einer Brücke „zu versehen ist, geben der Armee die Möglichkeit, entweder aus der „Mitte oder von einem der beiden Flügel hervorzubrechen. Wollte nun „der Feind versuchen, zwischen Asolo und Conegliano die Piave zu „überschreiten, so befindet sich dort am rechten Ufer, wenn mich mein „Gedächtniss nicht täuscht, ein Höhenzug, der das linke beherrscht und „diesen Versuch unausführbar macht. Wollte er aber seinen Uebergang „zwischen Conegliano und dem südlichen Brückenkopfe bewerkstelligen, „so muss er befürchten, dass die Armee über Conegliano oder Asolo „ihm auf den Hals fällt. Macht der Feind zu irgend einer Unterneh- „mung eine Detachirung gegen Feltre, so debouchirt die Armee über „Conegliano und fällt ihm in den Rücken. Sollte man unterhalb Asolo „den Fluss mittelst Furten passiren können, so müssten diese selbst- „verständlich unbrauchbar gemacht werden; endlich soll bei den „Brückenköpfen, wenn möglich, das rechte Ufer das beherrschende „sein. Die Befestigungen sollen in Erde ausgeführte Fünfecke sein, „mit einer gemauerten Redoute.

„Die Linie der Etsch ist jedenfalls stärker; sie hat nur den „Nachtheil, dass sie Venedig nicht deckt. Ronco oder Arcole müssten „aber befestigt sein und eine dritte Brücke wäre hier zu errichten und „zu sichern.

„Am Mincio ist zwischen Peschiera und Mantua noch Valeggio „und Goito zu befestigen, um das Debouchiren zu ermöglichen und „diese 3 Punkte, nämlich Peschiera, Valeggio und Goito, zum Manö- „vriren benützen zu können. Diese Linie hat den Vortheil, dass sie sehr „kurz ist und dass man selbst Mantua hiebei blokiren könnte.“

2.

An den Vicekönig von Italien.

Valladolid, 14. Jänner 1809.

„Mit der Befestigung der Piavelinie verfolgte ich die Absicht „die Armee in Italien zu unterstützen, falls sie genöthigt würde das „vorliegende Land aufzugeben. Die Piave ist indessen zwei Drittheile „des Jahres zu durchfurthen. Weiters liegt der Fluss zu weit von „Mantua und Peschiera ab. Die Furcht, mit diesen Hauptplätzen der „Vertheidigung die Verbindung zu verlieren, wäre im Stande die Unter- „nehmungslust meiner Generale zu lähmen, dieselben zu falschen Mass- „regeln zu verleiten.

„Diese Umstände lassen mich von der Befestigung der Piavelinie „absehen, die insoferne wünschenswerth war, weil sie das grosse Arsenal „Venedig gesichert und uns erlaubt hätte einige tausend Mann zu er- „sparen, die sonst unfehlbar in diesen Platz geworfen werden müssen.

„Verglichen mit der Piave ist die Etschlinie bei weiten ungünstiger. „Venedig kann niemals durch dieselbe gedeckt werden.

„Künstliche Herrichtungen könnten indessen in dieser Beziehung „Abhilfe treffen. Ein passendes Mittel hiezu scheint mir die Sammlung „und Ableitung der Wässer der Etsch, Brenta und jener Torrenten, die „sich in diese Flüsse ergiessen, um das Terrain zwischen der Etsch und „der Brenta derart unpracticabel zu machen, dass es unmöglich wird „Venedig von der Etsch abzuschneiden oder vor Ueberschreitung dieses „Flusses zu blokiren. Die Etsch ist von der Brenta ohnehin nur 3—4 „Stunden entfernt, der Boden daselbst ausserdem schon sumpfig und „schwer gangbar.

„Es käme dann darauf an ein Werk anzulegen, dass von feind-„licher Seite unzugänglich, der Armee den Weg von der Etsch nach „Chioggio jederzeit offen hielte.

„Vielleicht erfüllt die Befestigung von Brondolo diesen Zweck.

„Ist die Etschlinie einmal in dieser Weise ergänzt so vervielfältigen sich die Vortheile. Wir haben dann ein breites Gewässer „mit bedeutender Geschwindigkeit, Dämme welche die Vertheidigung am „rechten Ufer erleichtern, Mantua und Peschiera liegen nahe, Legnago „übernimmt die Rolle eines Centralplatzes. Die neue Vertheidigungslinie „bringt die Plätze Mantua, Peschiera und Legnago — bisher ohne Zu-„sammenhang und mehr durch Zufall entstanden — in gegenseitige Be-„ziehung, Letztere bilden dann ein Ganzes, unterstützen und ergänzen „sich gegenseitig.

„Unter diesen Verhältnissen und bei so ausgesprochenen Vor-„theilen muss daher an die weitere Verstärkung der Etschlinie gedacht „werden. Für Legnago werden dieses Jahr 200.000 Fr. beantragt. „Die Strassen Legnago—Padua und Legnago—Mantua müssen im best-„möglichsten Zustand erhalten werden.

„Angenommen nun dass der Feind nach Forçirung des Taglia-„mento und der Piave, in Padua und Vicenza eingetroffen, nach Verona „vorgehen wollte, so stünde ihm hiefür nur eine Strasse zur Ver-„fügung, die Villanuova passirt. Dieser Ort liegt höchstens 2 Stunden „von Arcole ab. Wird in Arcole ein Brückenkopf angelegt, welcher „die Armee jederzeit in Stand setzt bei Ronco Ufer zu wechseln und „innerhalb 1—2 Stunden Villanuova zu erreichen, so wird der Gegner „es niemals riskiren auf Verona vorzugehen.

„Der Brückenkopf würde es ausserdem unmöglich machen sich in „der Position von Calderio zu setzen. Es genügt Letzteren vorläufig „in Erde auszuführen, zur Erleichterung der Bewegung eine Strasse „nach Villanuova anzulegen.

„Vielleicht ist es auch möglich die Alpone-Brücke mit einer „Schleusse zu versehen, um den Wasserstand nächst Villanuova auf „6 — 7' zu erhöhen. Einige Redouten und Erdwerke würden dann „Verona selbst gegen Streifungen schützen. Letzteres will jedenfalls er-„wogen werden, weil es der Ruhe der grossen Stadt förderlich ist. Die „Armee hätte selbst dann nichts zu besorgen, wenn der Feind auch

„Verona genommen hätte, nachdem ihre Operationslinie über Mantua „geht.

„Ausser Arcole und Legnago sind zwischen letzterem Punkt und „Venedig noch zwei befestigte Plätze nothwendig; einer beiläufig in „der Direction der Strasse Padua—Ferrara, bei Anguillara — ein „zweiter etwa bei Castelbaldo.

„Die Hauptstärke dieser in Erde aufgeführten Plätze muss durch „Wassergräben erzielt werden. Auf sich selbst angewiesen dürfen sie „höchsten 4—500 Mann erfordern. Arcole—Legnago—Castelbaldo und „Anguillaro, oder die an Stelle der Letztern in Aussicht genommenen „Punkte, müssen Pilotenbrücken erhalten.

„Hat die Armee einmal diese vier Debouchéen, so ist sie in der „Lage wie folgt zu operiren:

„Geht der Feind auf Verona vor, so debouchirt sie bei Arcole „und fällt ihm in die Flanke. Maskirt er die vier befestigten Ueber-„gänge, so debouchirt sie mit ganzer Kraft aus einem derselben und „wirft die einzelnen feindlichen Corps über den Haufen. Versucht der „Feind brentaaufwärts etwa über Trient und den Monte-Baldo nach „Verona zu gelangen, so erheischen diese Detachirungen 8—10 Tage. „Sind dieselben unbedeutend so haben sie kein Gewicht und sind mit „untergeordneten Kräften bei Rivoli aufzuhalten. Sind sie jedoch be-„deutend, so schwächen sie die Armee und erleichtern die Arbeit in „der Front. Etablirt der Feind sein Hauptquartier in Padua um die „Etsch zwischen Legnago und Arcole zu forciren — so lässt man kleine „Garnisonen in Arcole und in den andern befestigten Plätzen und de-„bouchirt mit der Armee über die Brücke von Anguillara oder wirft „sich selbst nach Venedig hinein, um über Brondolo oder Malghera „auf Alles was diesen Platz blokirt zu fallen und die Communicationen „in allen Richtungen zu unterbrechen."

„Ist das Besprochene einmal geschehen so findet der Feind bei „Allem was er unternehmen will das Terrain vorbereitet, dem französischen „General ist Alles leicht, dagegen ihm Alles erschwert. Schliesslich ist „diess der einzige Vortheil den Fortificationen im Kriege bieten. „Gleich Kanonen sind dieselben Waffen, welche auf sich selbst ange-„wiesen ihren Zweck nicht erfüllen. Sie verlangen richtig verwendet „und ausgenützt zu werden. Es ist einleuchtend dass die Communi-„cationen am rechten Etschufer von Ronco bis Anguillara und Venedig „im guten Zustande bleiben müssen, um wenn nöthig die Armee über „Nacht in 2 oder 3 Märschen auf einen ihrer Flügel zu versetzen. „Kein erfahrener General wird sich in den eingehenden Winkel zwischen „Ronco und Malghera wagen, hinter welchem die französische Armee „steht und in längstens drei Märschen in seinem Rücken oder seinen „Flanken erscheinen kann."

„Arcole ist nicht leicht zu nehmen. Wollte man dem entgegen-„setzen dass der Feind Legnago nehmen wird, so liegt darin das „schönste Lob für die Etsch-Linie. Sobald sie nur durch Angriff und

„Eroberuug eines festen Platzes zu bemeistern ist, hat sie ihren Zweck „erfüllt.“

„Eine Vertheidigungs-Linie kann vernünftigerweise nur Nachfol„gendes bieten: die Lage des Feindes derart verschlechtern, dass er „auf falsche Operationen verfällt und durch untergeordnete Kräfte ge„schlagen wird, — oder einen vorsichtigen und klugen Generalen zwingen „die Hindernisse durch methodisches Vorgehen zu beseitigen und Zeit „zu verlieren, umgekehrt: die französische Armee verstärken, ihre Auf„gabe derart erleichtern dass grosse Fehler unmöglich werden, endlich „derselben Spielraum geben, um Hilfe und Verstärkungen zu erwarten. „In der Kriegskunst wie in der Mechanik ist Zeit das Bindeglied „zwischen Kraft und Last.“

„Man könnte mir bemerken, dass dem Feinde auch der Weg über „Innsbruck und Trient offen steht. Die Positionen des Monte-Baldo „und jene von Rivoli lassen in diesem Fall nichts zu wünschen übrig. „Rivoli hindert den Feind auf Verona vorzugehen. Ist der Monte-Baldo „besetzt, so kann der Feind Rivoli nicht nehmen. Die Natur hat in „dieser Richtung Alles günstig zurechtgelegt. Das besprochene System „sieht daher Allem vor. Wäre selbst der Feind nach Verona gelangt „und über die Etsch gegangen, sein Centrum nächst Verona, sein rechter „Flügel in Peschiera, der linke in Treviso, jedenfalls eine weitgehende „Annahme, so steht die französische Armee mit dem rechten Flügel in „Venedig, dem linken in Mantua, dem Centrum in Legnago noch immer „vortheilhaft. Ihre Flügel wären durch feste Plätze gesichert, zwischen „welchen sie nach Belieben manövriren könnte.“

EGYETEMI KÖNYVTÁR

NKE EKKL
HHK Kari Könyvtár
84773148